

Wirtschaftsrat der CDU e.V. | via Video, 16. November 2021
Bundesfachkommission "Europäische Finanzmarkt- und Währungspolitik"

Konjunkturelles Umfeld und wirtschaftspolitische Leitplanken für die 20. Legislaturperiode

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)



*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

GD-Herbstgutachten 2021 (14. Oktober)



Unkorrigiert
Sendetermin: Donnerstag,
14. Oktober 2021
10:00 Uhr

Herbst 2021

*Krise wird allmählich überwunden –
Handeln an geringerem Wachstum
ausrichten*

GD

**GEMEINSCHAFTS-
DIAGNOSE #2-2021**

Dienstleistungsauftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
Der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose gehören an

DIW BERLIN ifo INSTITUT ifw KIEL DWI RWI

Krise wird allmählich
überwunden
–
Handeln an geringerem
Wachstum ausrichten

IfW-Herbstprognose 2021 (23. September)



Erholungspfad mit
Stolpersteinen



Erholung noch mit
Sand im Getriebe



Delle im
Aufholprozess



Demographie
zehrt am
Wirtschaftswachstum

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

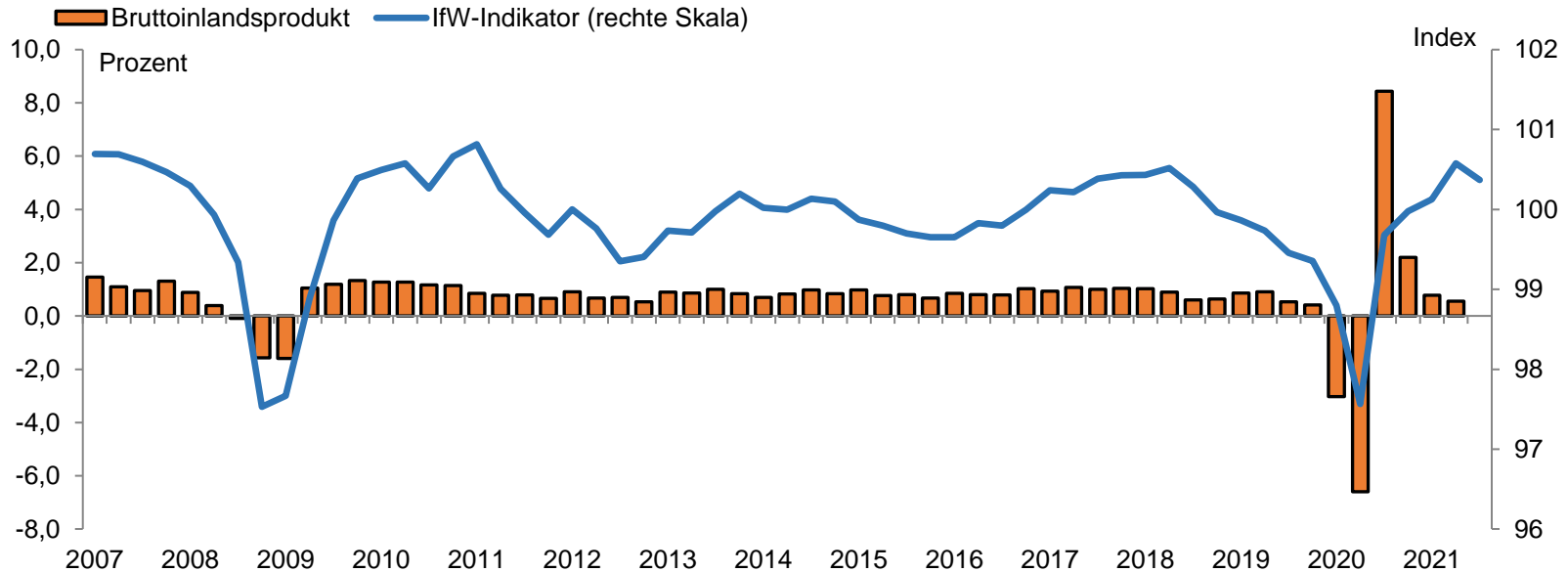
- Angebotsschocks
- Nachfrageschocks
- **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**



Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

Erholungspause nach kräftigem Rückprall

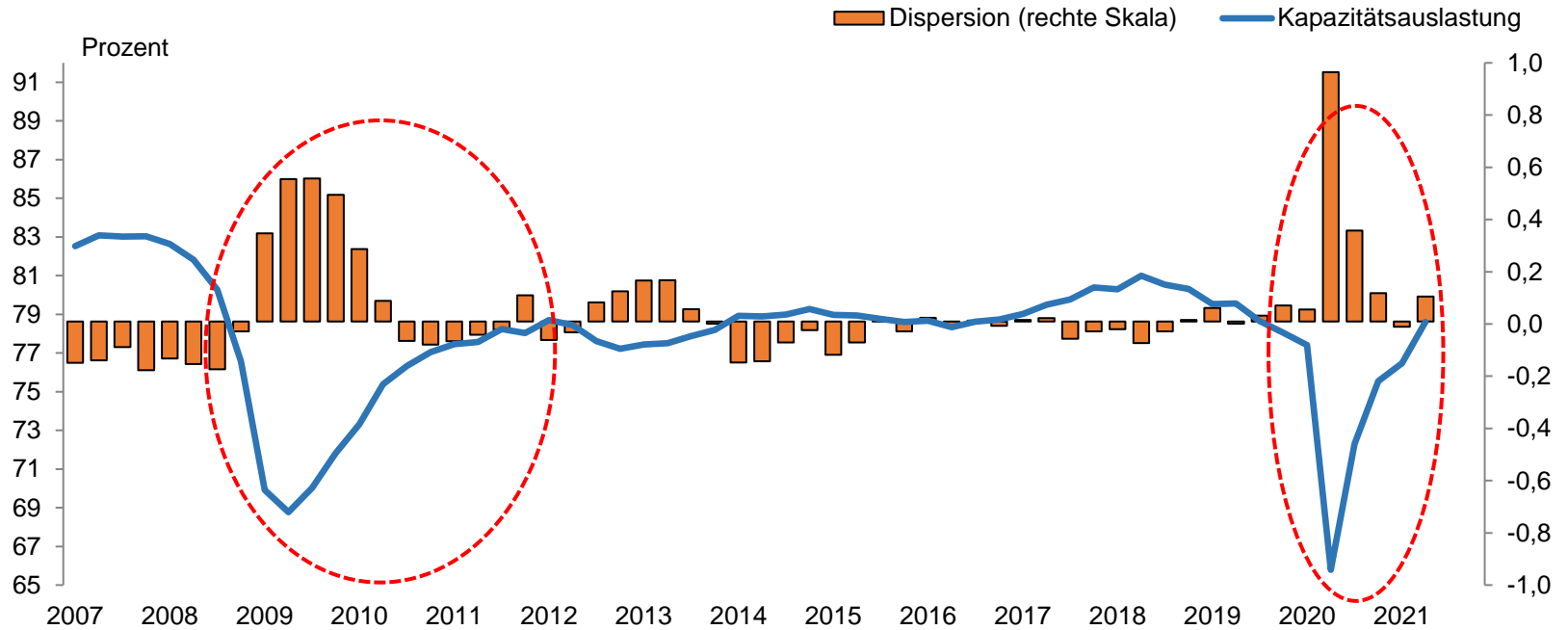
Weltwirtschaftliche Aktivität



Quartalsdaten; saisonbereinigt.
IfW-Indikator: Unternehmenszuversicht, 42 Länder; Bruttoinlandsprodukt: 46 Länder, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Industrierauslastung nähert sich „Normalniveau“

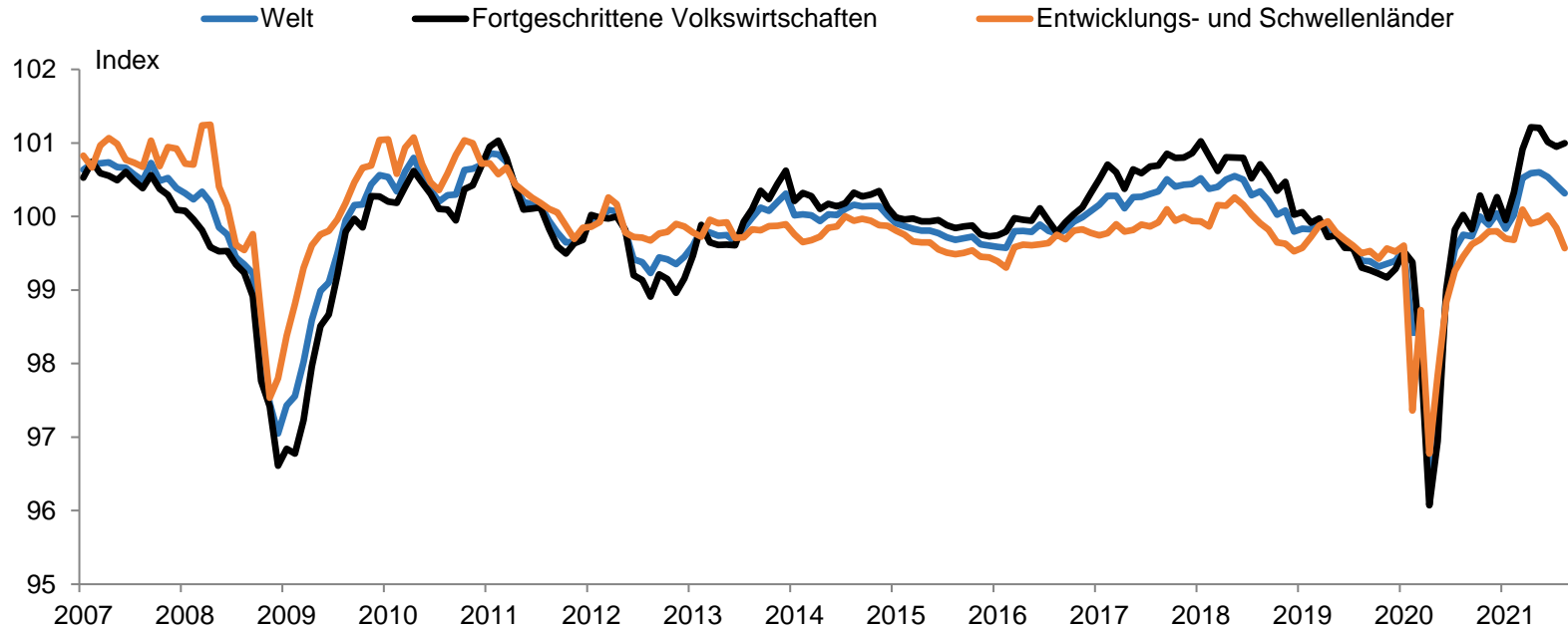
Globale Kapazitätsauslastung



Quartalsdaten; saisonbereinigt, Werte für 37 Länder.
Kapazitätsauslastung: kaufkraftgewichtet, Achse schneidet bei Normalniveau; Dispersion: Standardabweichung, Abweichung vom Mittelwert.

Geschäftsklima spiegelt Pandemiegeschehen

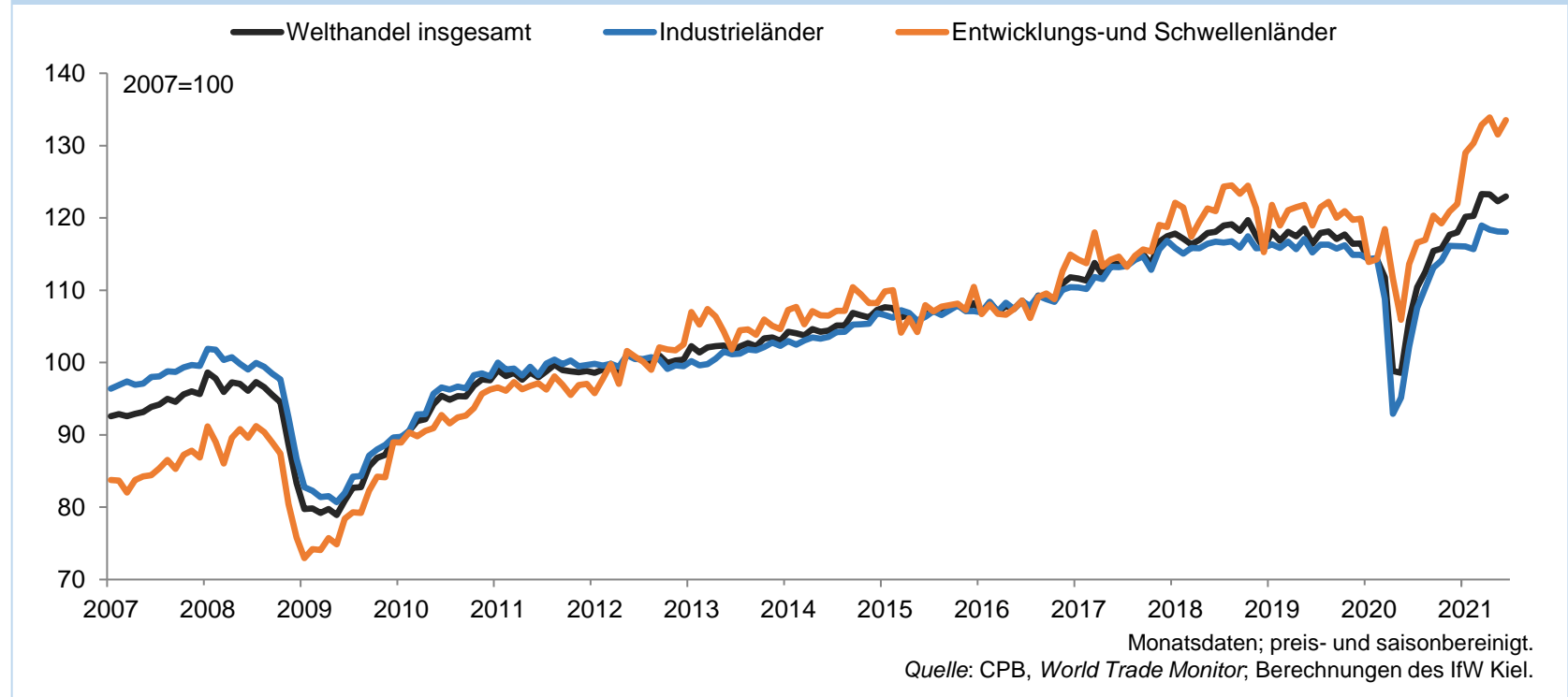
Unternehmenszuversicht nach Ländergruppen



Monatsdaten, saisonbereinigt; teilweise geschätzt; 33 fortgeschrittene Volkswirtschaften und 9 Schwellenländer.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des Ifw Kiel.

V-Verlauf im Welthandel gerät ins Stocken

Welthandel



Kiel Trade Indicator: Oktober 2021

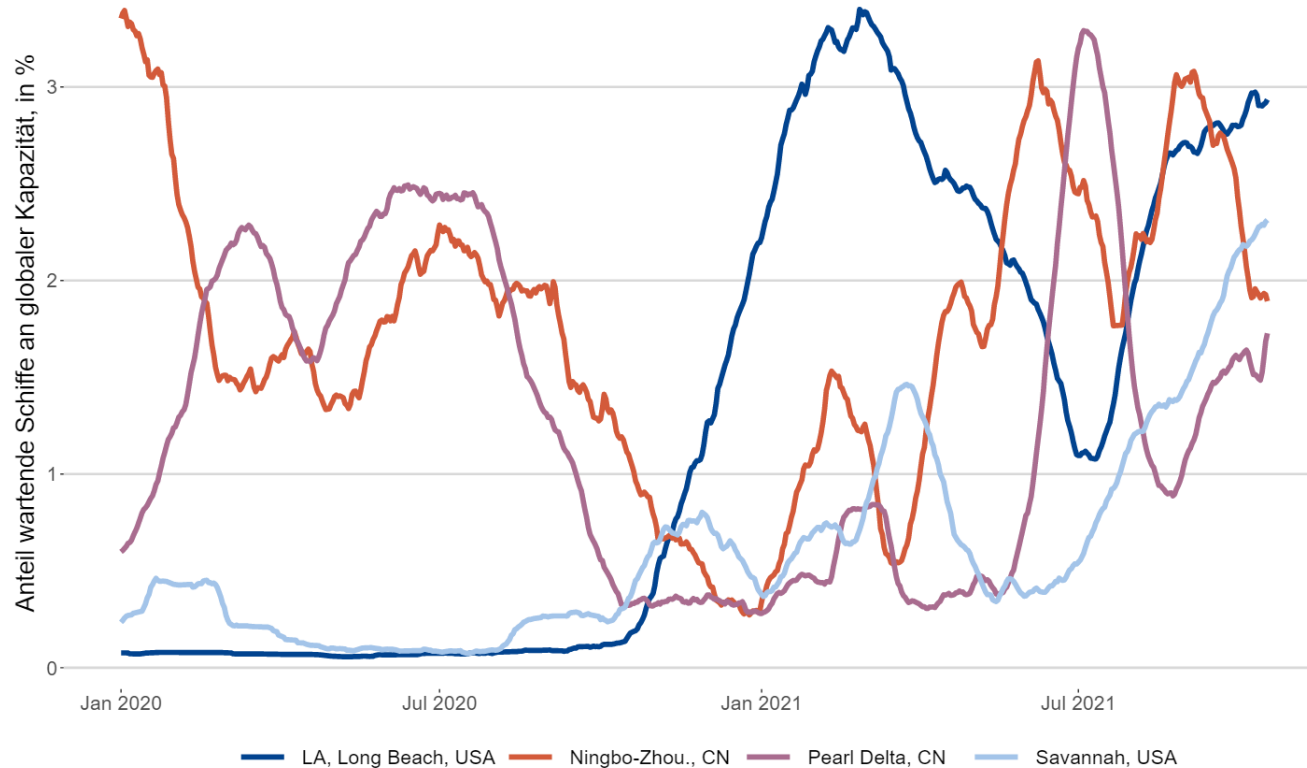
	Export	Import
Germany	- 1.2 %	+ 0.2 %
EU	- 1.3 %	- 1.1 %
USA	- 1.8 %	+ 0.4 %
China	- 4.9 %	+ 2.7 %
Global trade	- 0.6 %	

*CHANGE MONTH-ON-MONTH, NOMINAL, SEASONALLY ADJUSTED. SOURCE: OWN
CALCULATIONS BASED ON DATA FROM FLEETMON.COM; UPDATED AS OF 20 OCTOBER 2021

IFW-KIEL.DE/TRADEINDICATOR

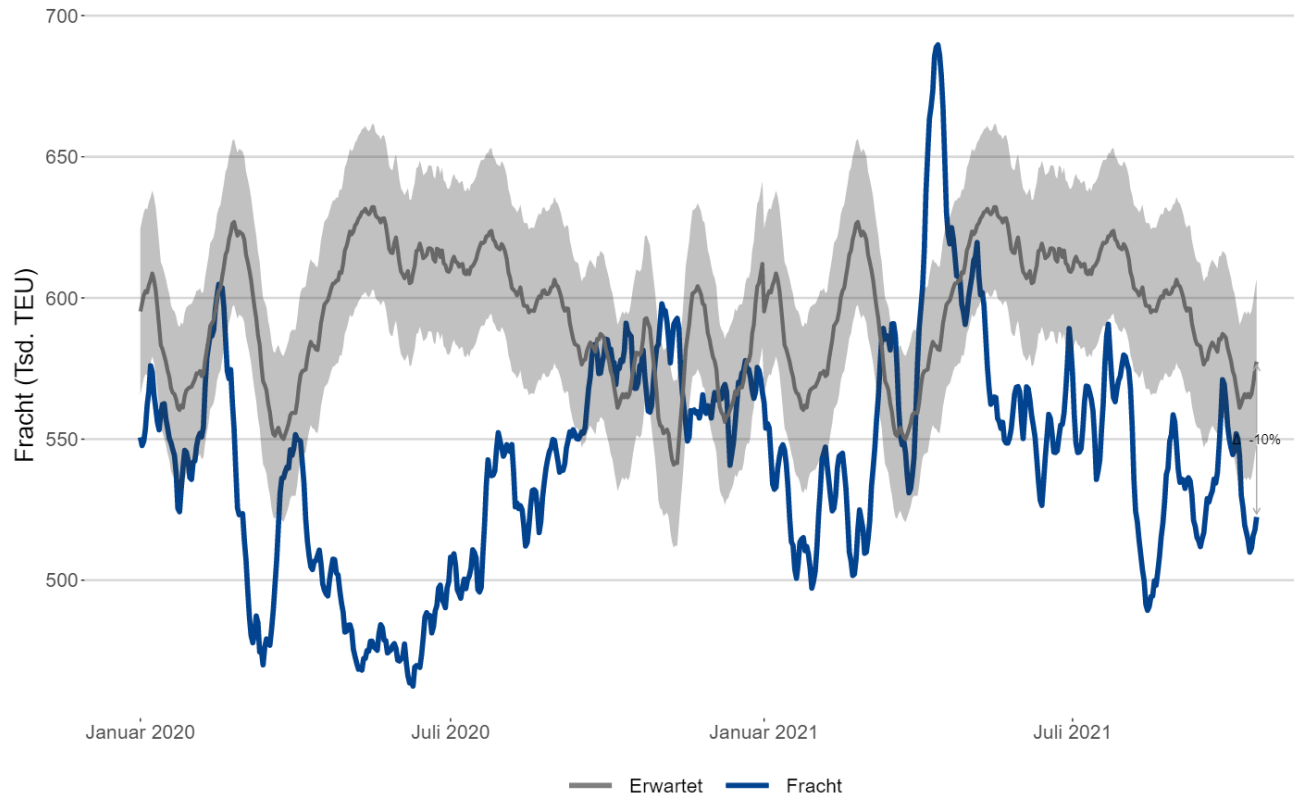
Massive Staus vor wichtigen Seehäfen

Stand: 19. Oktober 2021

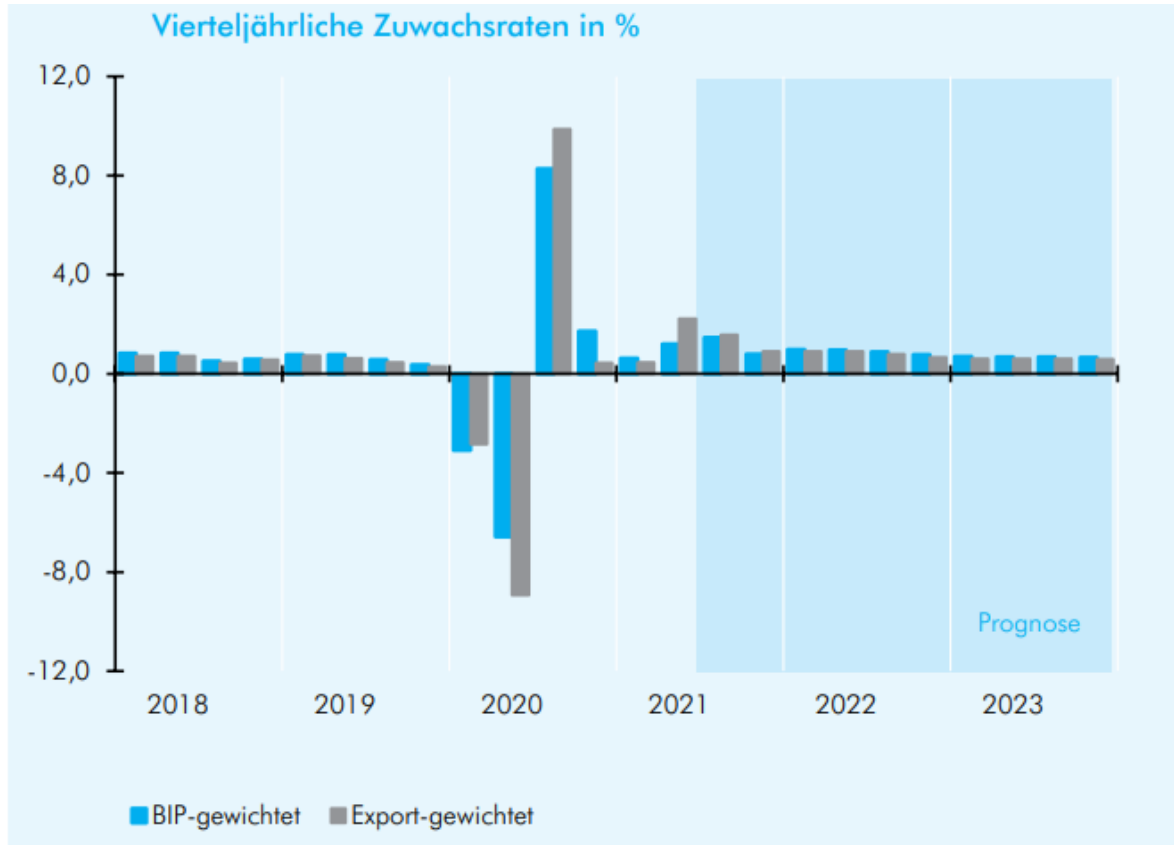


Tägliche Frachtkapazität, Rotes Meer

Stand: 19. Oktober 2021



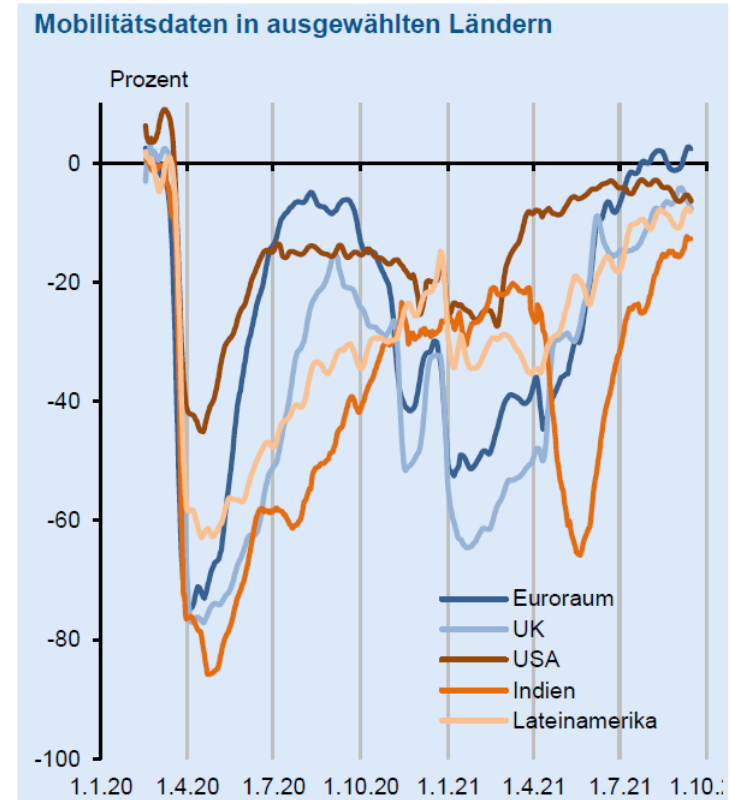
Globales Bruttoinlandsprodukt



- Weltwirtschaft weiter auf Erholungskurs
- Expansionsbremsen
 - » Impftempo
 - » Lieferengpässe
- Mehr Druck auf den Preisventilen
- Deutsche Absatzmärkte hinken etwas hinterher

Erholung weiter ungleichförmig

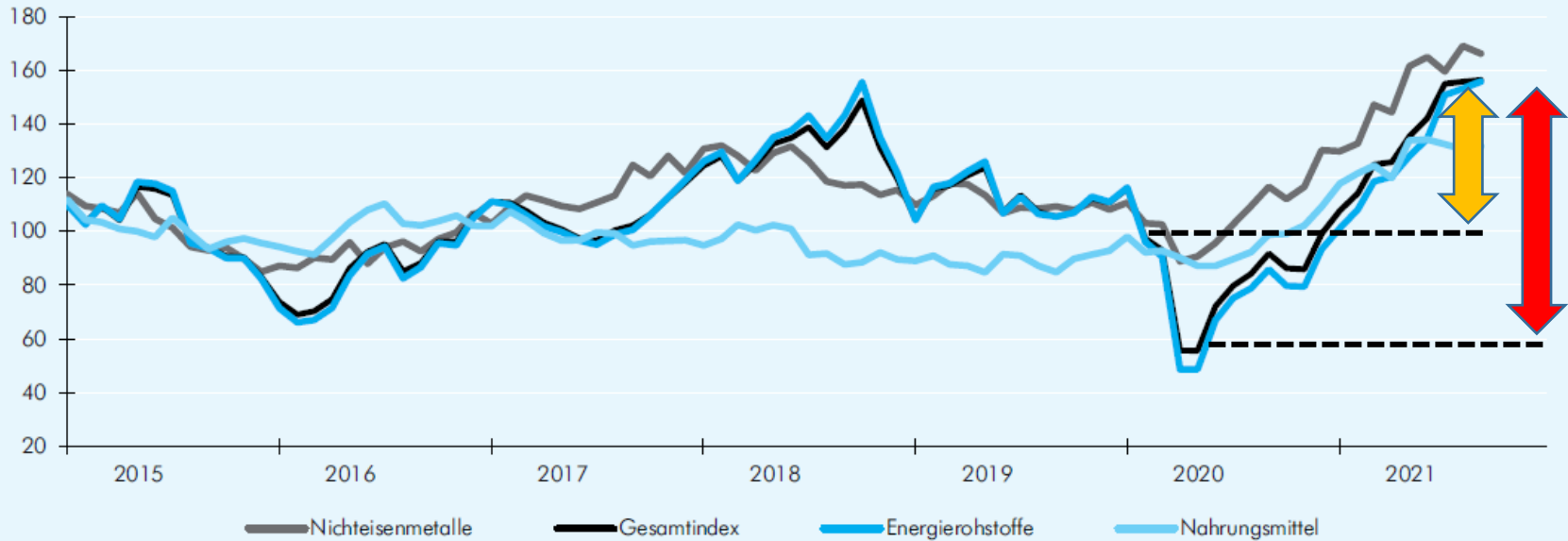
	2021	2022	2023
Welt gesamt	5,7	4,2	3,1
USA	5,6	3,5	2,1
Euroraum	5,0	4,6	2,2
Ver. Königreich	6,4	5,2	2,2
China	7,8	4,9	5,4
Welthandel	10,9	3,1	3,3



Erholung und Sondereffekte treiben Rohstoffpreise

Preisindizes für Rohstoffgruppen

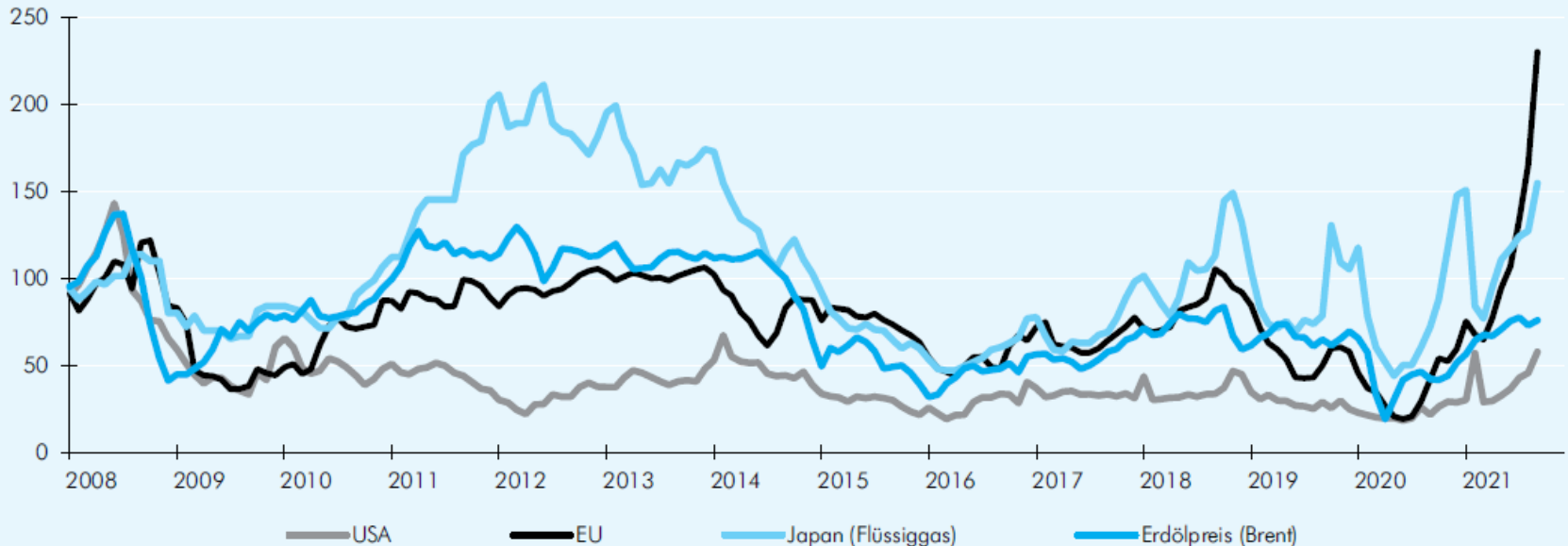
Index 2015 = 100



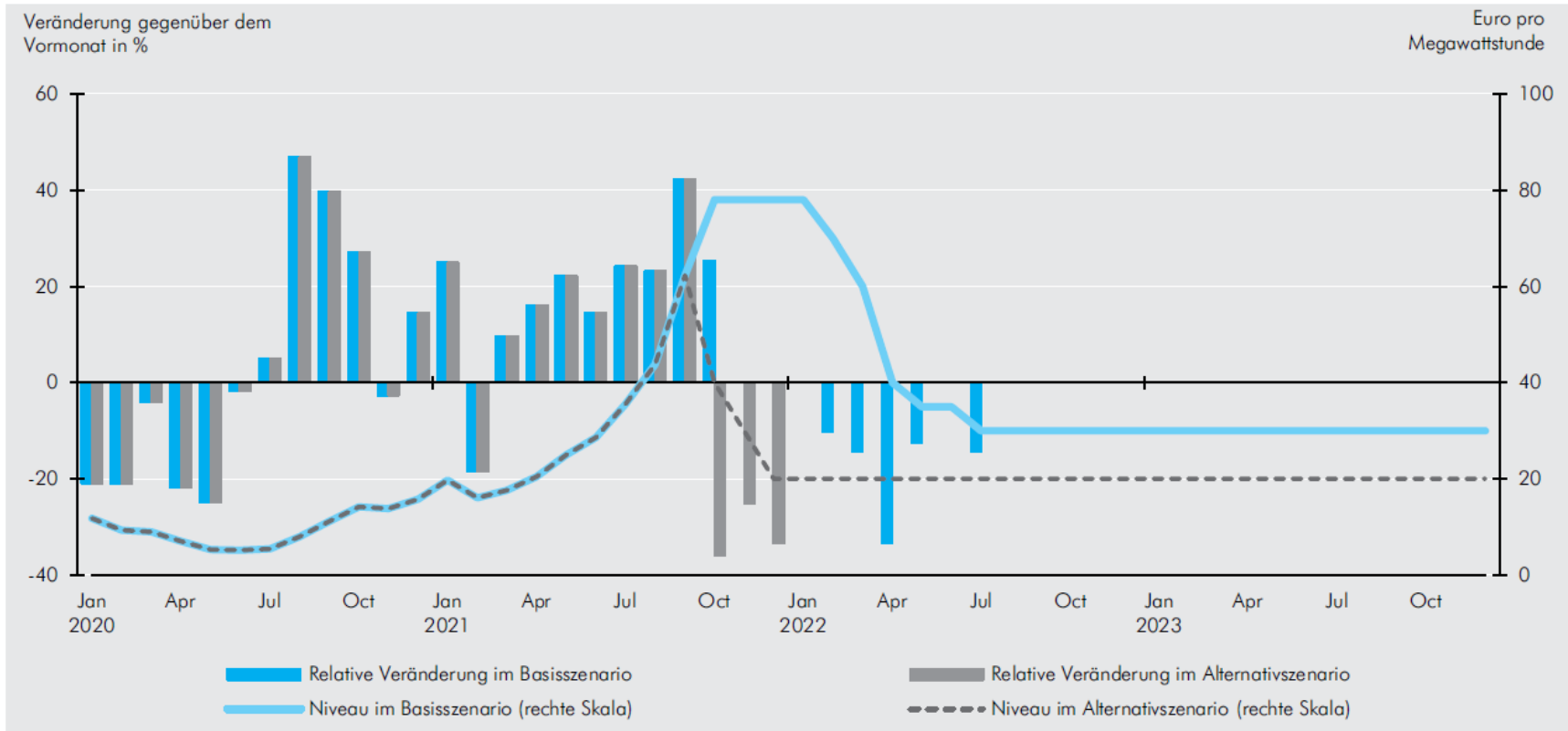
Preisexplosion am europäischen Gasmarkt

Preise für Erdgas und Erdöl

Index 2008 = 100



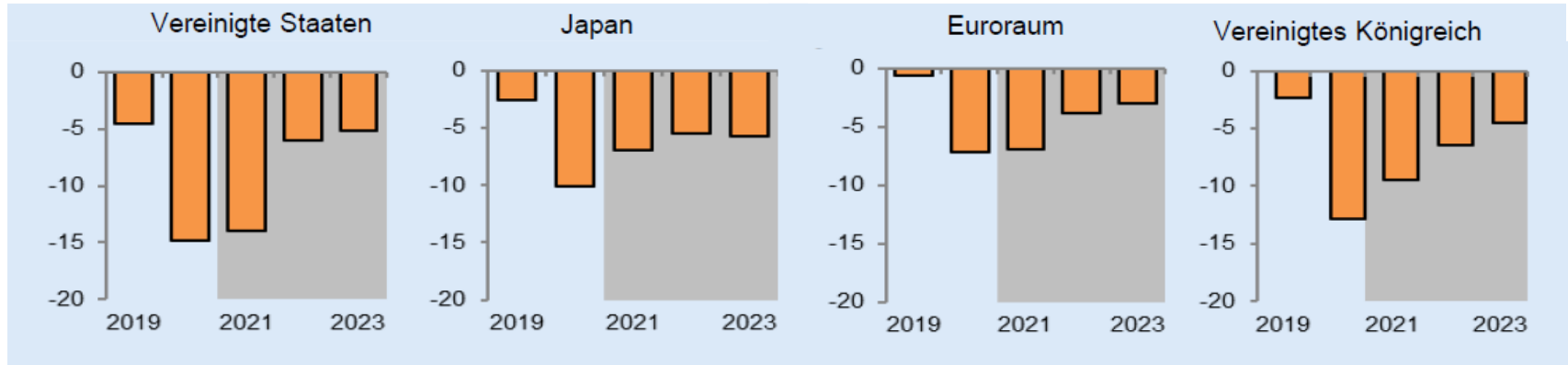
Gas als Brückenenergieträger: Preise kehren nicht auf Vorkrisenniveau zurück (Szenario)



Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

Staatlicher Finanzierungssaldo

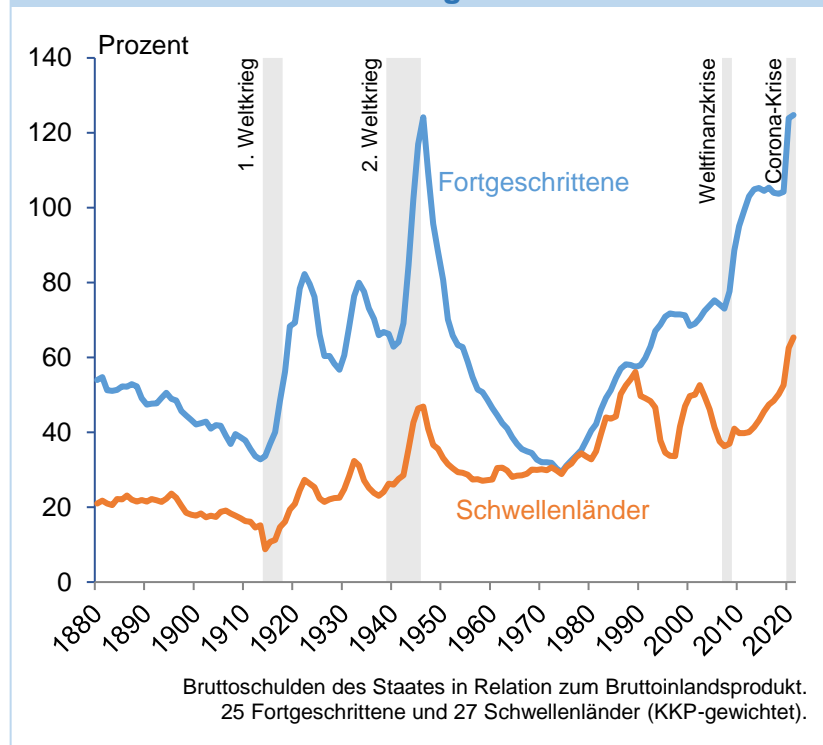
in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Prozent (USA: Bund)



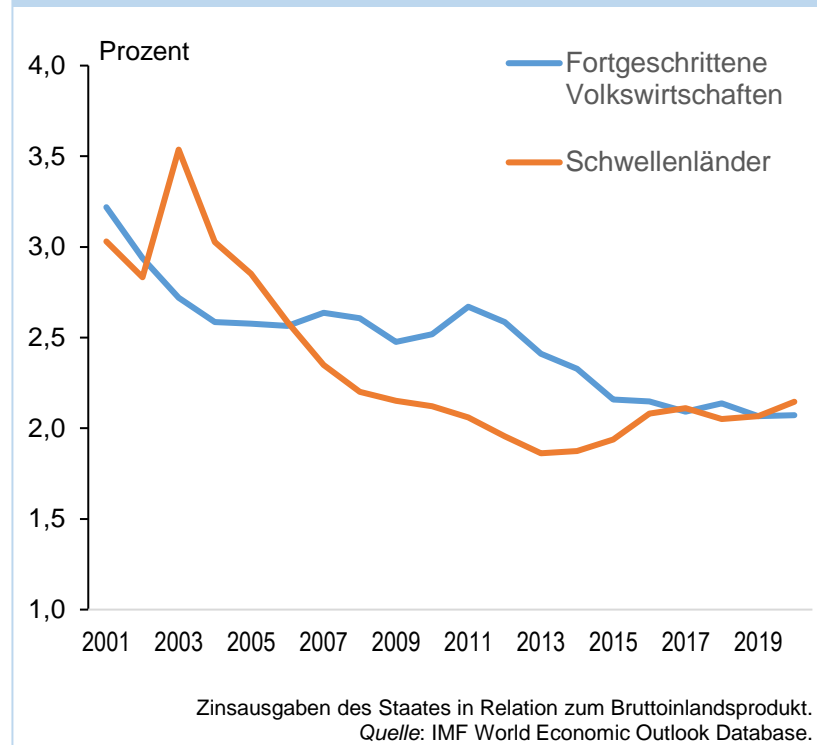
Quelle: IfW-Herbstprognose

Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung (bereits vor der Corona-Krise)

Globale Staatsverschuldung



Zinslast der öffentlichen Haushalte

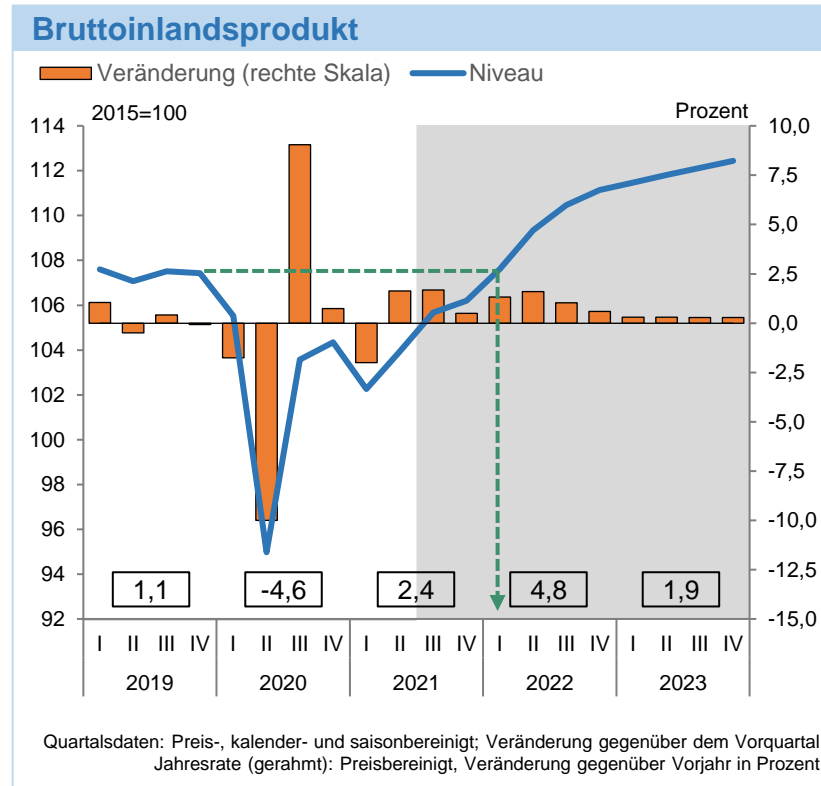


Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

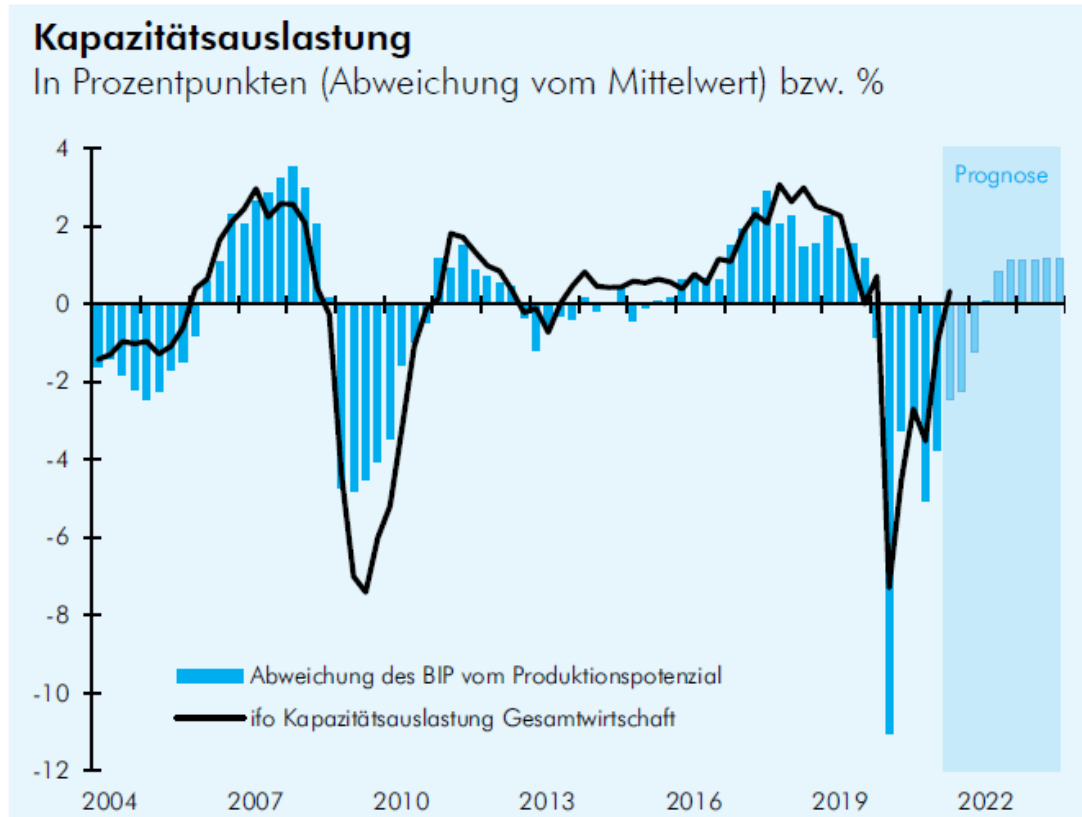
Zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftsleistung: Delle im Aufholprozess



- Pandemiejahr 2020
 - » Extreme unterjährliche Schwankungen
 - » Historische Binnenschwäche
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle/Shutdowns
 - » Erholung im Inland unterbrochen
- Winterhalbjahr 2021/2022
 - » Pandemie dämpft, Erholung intakt
 - » Lieferengpässe lasten auf Industrie
- Vorkrisenniveau: 2022-Q1
- Normalauslastung: Mitte 2022

Pandemie Mitte 2022 konjunkturell ausgestanden

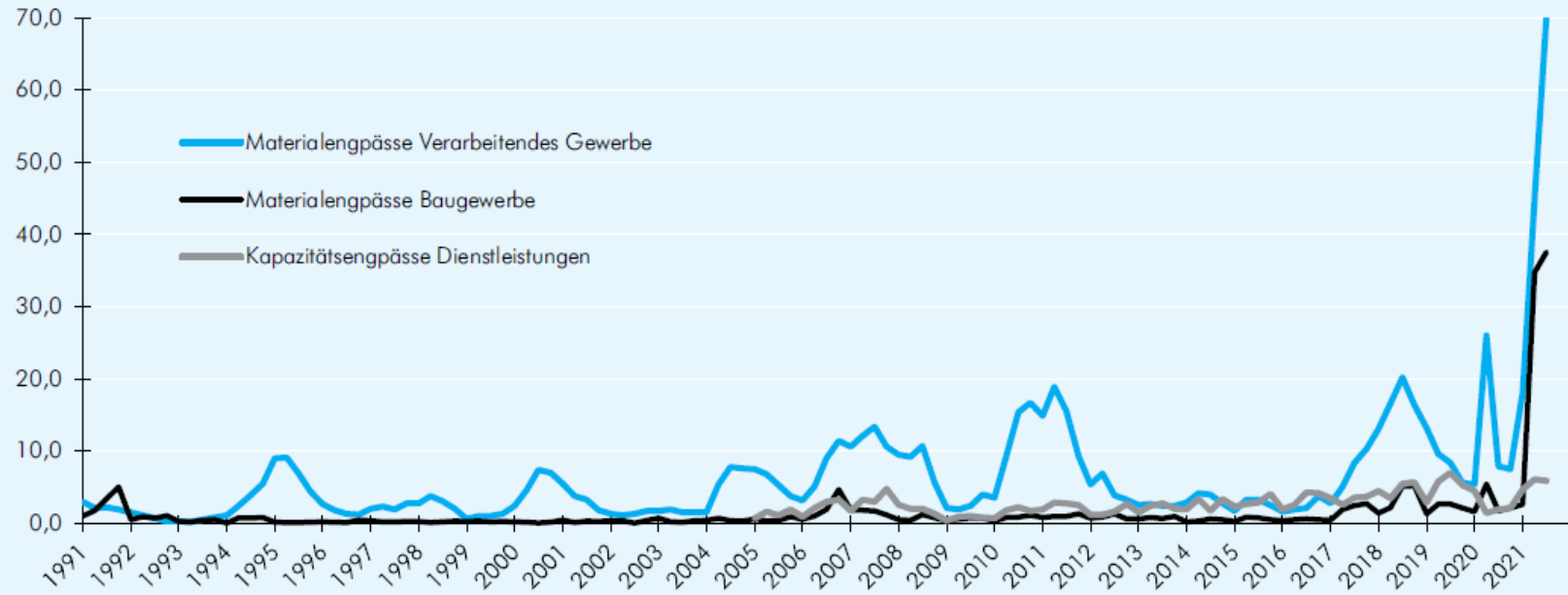


- Nur geringe Potenzienschäden ($< 1\%$)
- Verzögerung im Aufholprozess produktionsseitig bedingt
- Weiterhin selbsttragender Erholungsprozess
 - » Massive aufgestaute Kaufkraft
 - » Rekordhohe Auftragsbestände
- Konjunkturprogramme würden destabilisieren

Produktionsseitige Engpässe auf Rekordhoch

Unternehmensbefragungen zu Produktionshemmnissen

Angaben in %



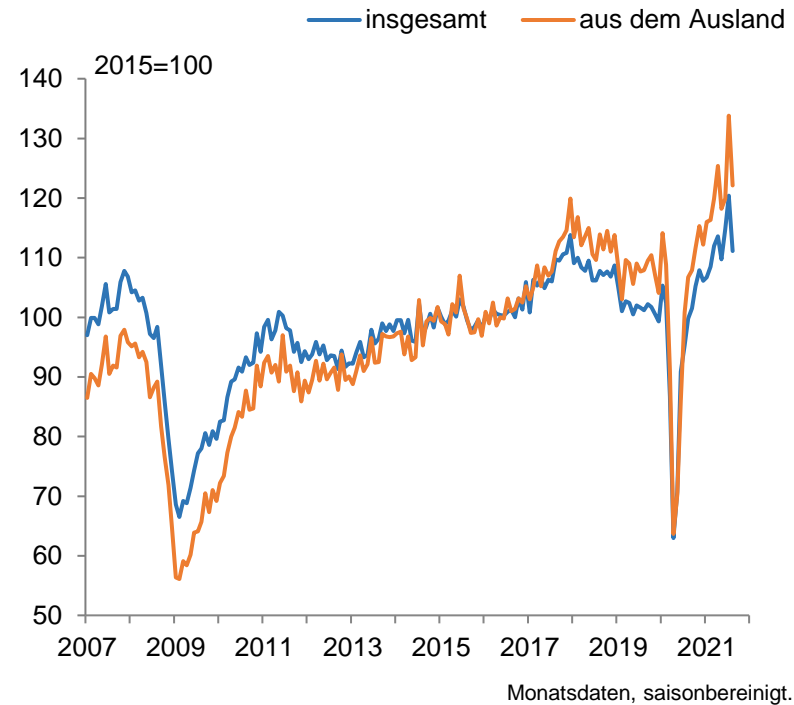
Stimmung weiterhin gut/kaum getrübt



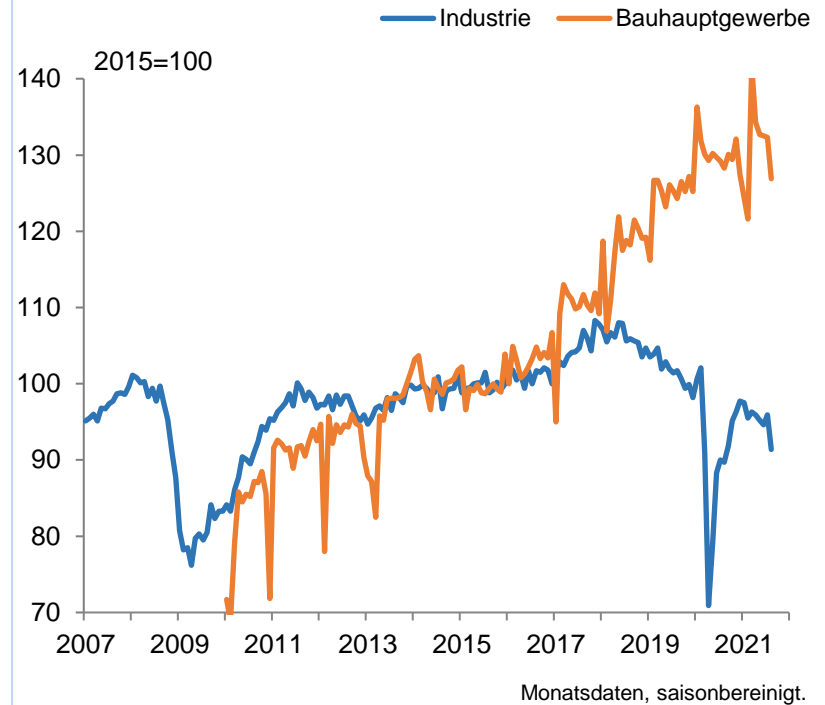
- Lieferengpässe: Industrievertrauen bröckelt
- Kontaktintensive Dienstleister starten zunehmend durch
- Bauwirtschaft operiert weitgehend jenseits der Pandemie

Industrieraufträge auf Allzeithoch, Lieferengpässe lassen Produktion nicht nachkommen

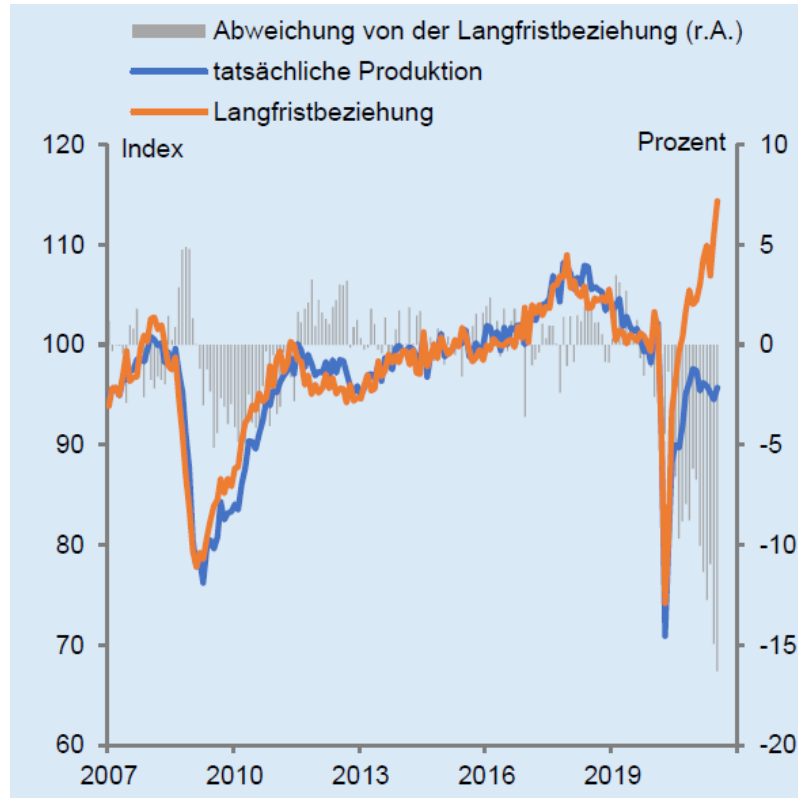
Auftragseingang in der Industrie



Produktion

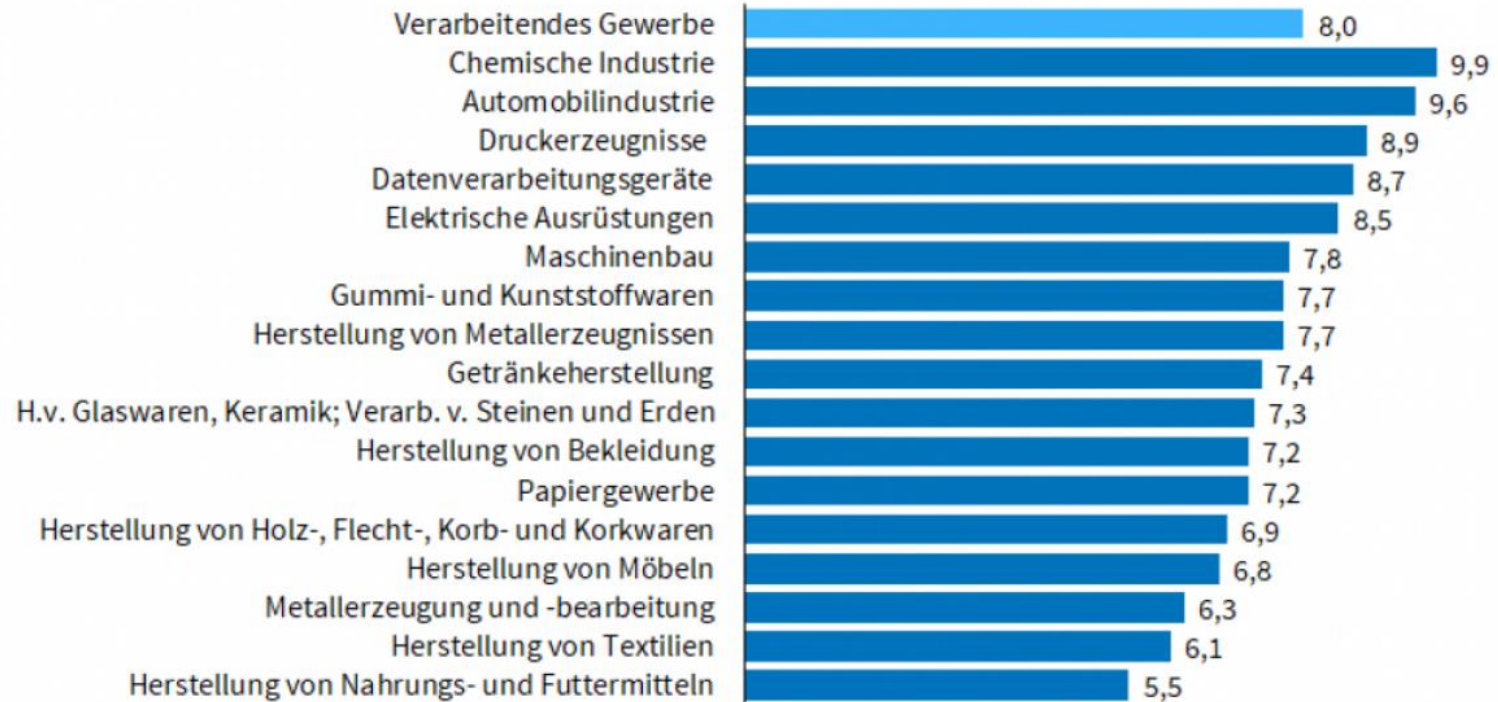


Massiver Einfluss von Lieferengpässen



- Produktion bleibt drastisch hinter Bestellungen zurück
- Mind. 40 Mrd. Euro an Wertschöpfungseinbuße in 2021
- Nachholeffekte ab Frühjahr 2022
- Aber: Auch Personalengpässe schon wieder sehr hoch

Lieferengpässe: Erwartete Dauer (Oktoberumfrage)

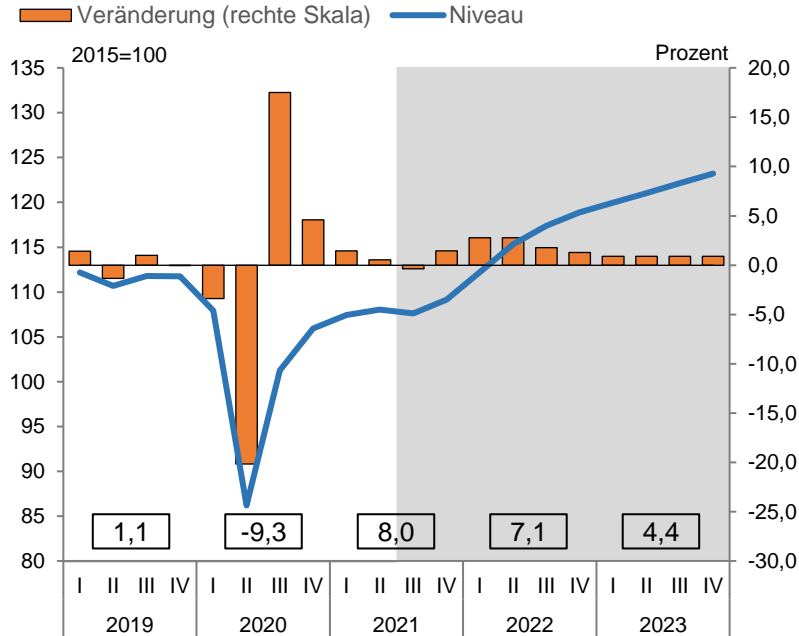


Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Oktober 2021.

© ifo Institut

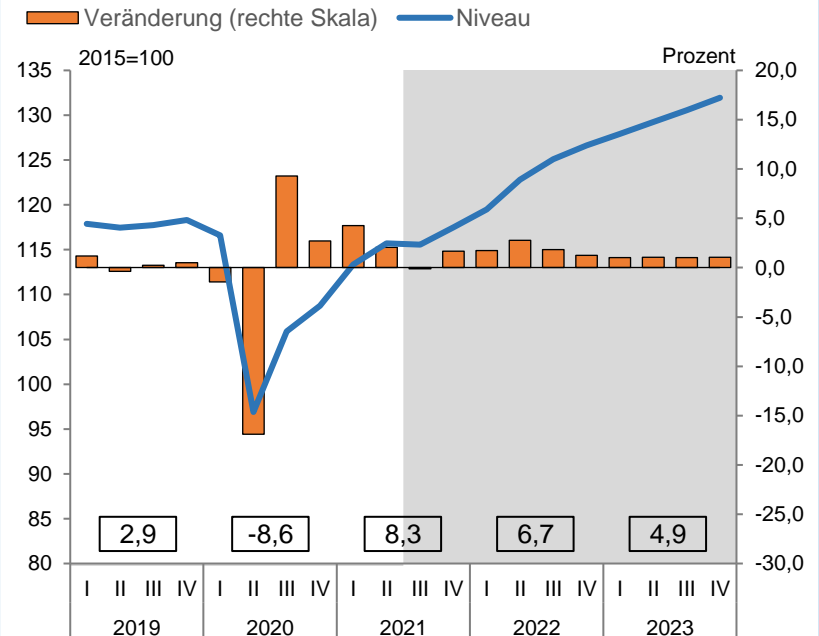
Winterflaute im Außenhandel

Exporte



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

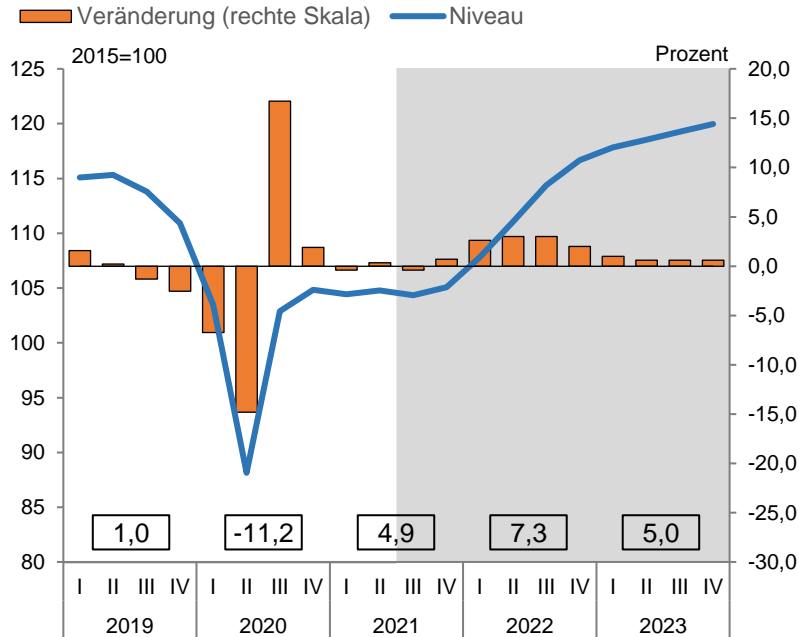
Importe



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

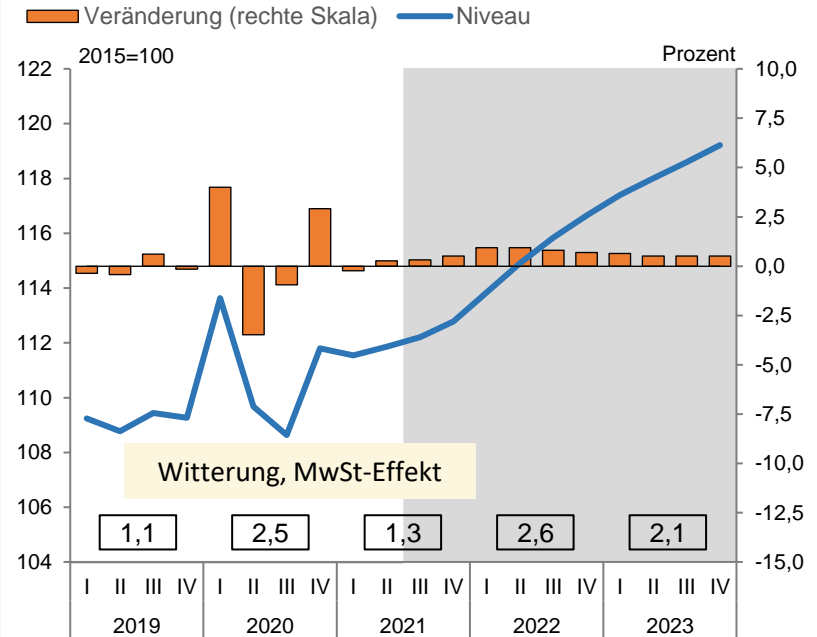
Ausrüstungsgüter lassen auf sich warten, Baukonjunktur bleibt lebhaft

Ausrüstungsinvestitionen



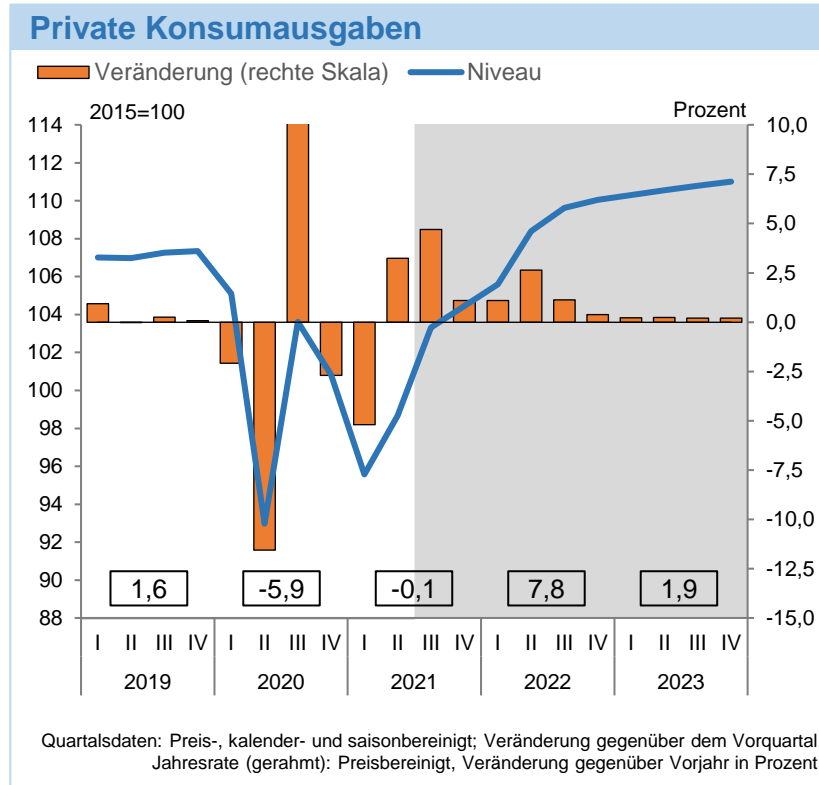
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Bauinvestitionen



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

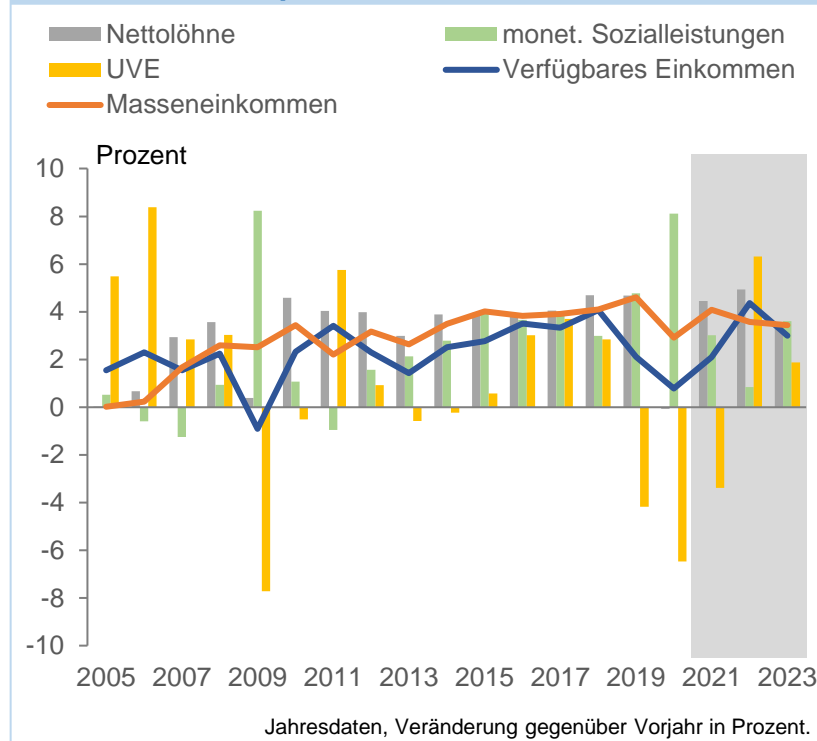
Privater Konsum im Sog der Shutdowns



- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Aufgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 106 Mrd. Euro
 - » 2021: 102 Mrd. Euro
 - ⇒ Zusammen rund 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

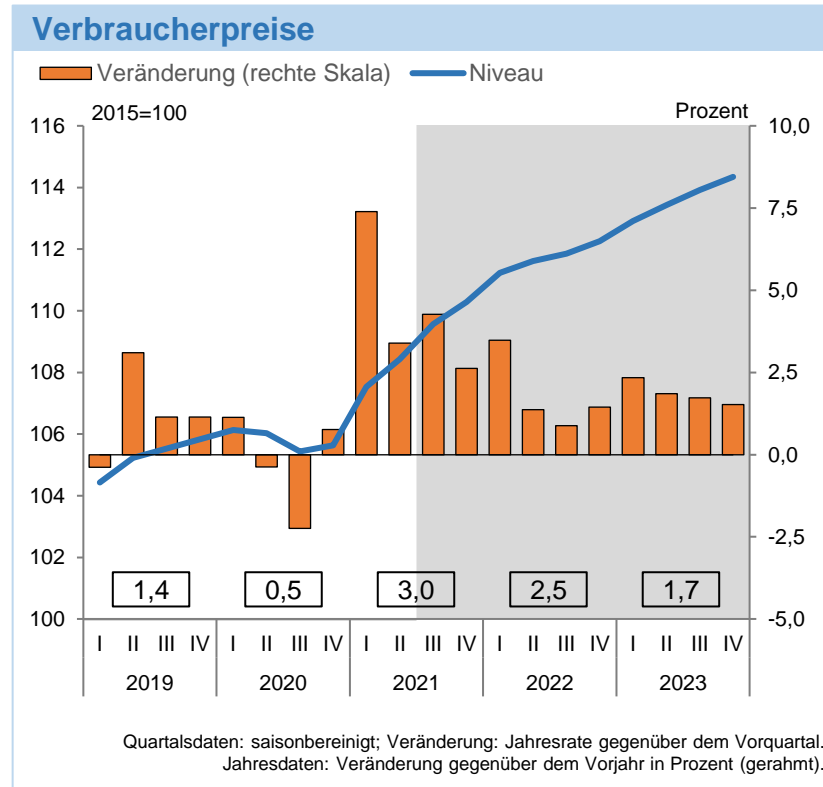
Masseneinkommen: Robust durch die Krise

Einkommen der pr. Haushalte



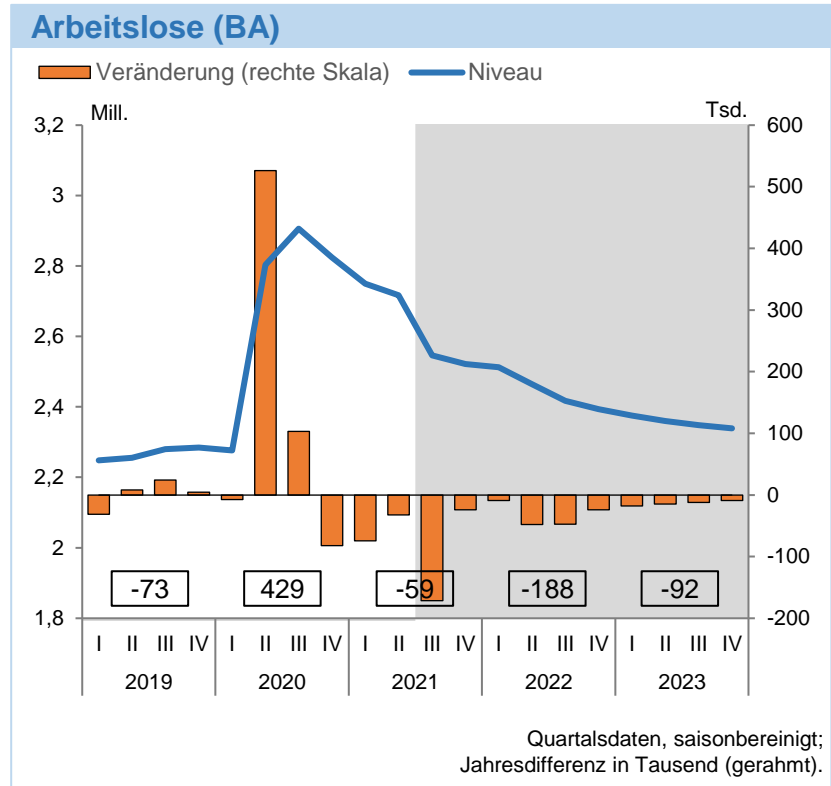
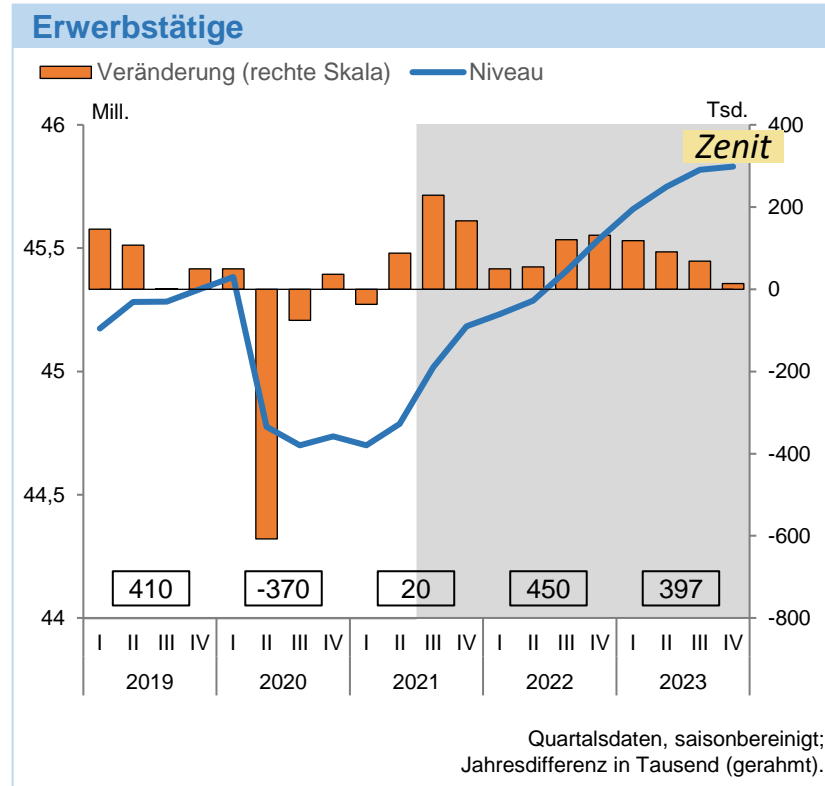
- Kurzarbeiter
 - » 2020: 2,94 Mio.
 - » 2021: 1,71 Mio.
 - » 2022: 0,39 Mio.
 - » 2023: 0,11 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -0,1 (+3,3) Prozent
 - » 2021: +3,0 (+1,9) Prozent
 - » 2022: +3,8 (+2,8) Prozent
 - » 2023: +2,8 (+2,5) Prozent

Sondereffekte treiben Preisdynamik



- Ölpreis zieht kräftig an, Spitze erreicht (Seitwärtsbewegung)
- Administrative Preisschübe zum Jahreswechsel 2020/2021
 - » CO2-Steuer
 - » Mehrwertsteuer
- Gaspreise sinken wieder, bleiben aber über Vorkrisenniveau
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)

Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt



Arbeitsmarktbilanz

Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2019	2020	2021	2022	2023
Arbeitsvolumen (Mio. Stunden)	62 539	59 454	60 257	61 604	62 335
Erwerbstätige Inland	45 268	44 898	44 918	45 368	45 764
Arbeitnehmer	41 117	40 860	40 992	41 461	41 843
darunter:					
SV-Beschäftigte	33 518	33 579	33 879	34 169	34 520
Geringfügig Beschäftigte	4 579	4 290	4 109	4 242	4 276
Selbstständige	4 151	4 038	3 926	3 906	3 921
Pendlersaldo	143	95	120	140	140
Erwerbstätige Inländer	45 125	44 803	44 799	45 228	45 625
Arbeitslose	2 267	2 695	2 636	2 448	2 356
Arbeitslosenquote BA ¹	5,0	5,9	5,7	5,3	5,1
Erwerbslose ²	1 374	1 664	1 568	1 419	1 300
Erwerbslosenquote ³	3,0	3,6	3,4	3,0	2,8

Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (Finanzierungssaldo) bzw. Produktionspotenzial in Prozent

	EU-Methode ¹			
	2020	2021	2022	2023
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-4,3	-4,9	-2,1	-0,9
– Konjunkturkomponente ²	-2,2	-1,6	0,2	0,5
= Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
– Einmaleffekte ³	0,0	0,0	0,0	0,0
= Struktureller Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
+ Zinsausgaben	0,6	0,5	0,5	0,4
= Struktureller Primärsaldo	-1,5	-2,8	-1,8	-0,9
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	-3,2	-1,3	1,0	0,9
<i>Nachrichtlich:</i> struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro	-75,5	-122,7	-86,2	-53,0

- Unsicherheit über Pandemieverlauf und Politikreaktion
(Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen bis Frühjahr 2022)
- Dauer und Stärke der Lieferengpässe (Auslaufen in 2022, ab Frühjahr)
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Ausgang der Bundestagswahl
(Ausrichtung der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Regulierungspolitik)
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik – auch über zusätzliche Transformationsprogramme)

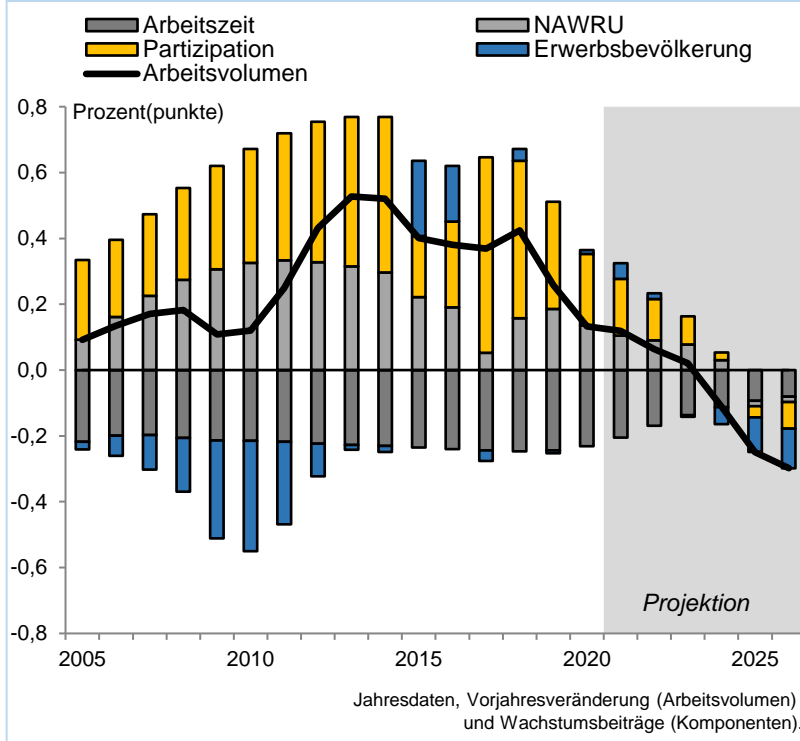
Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

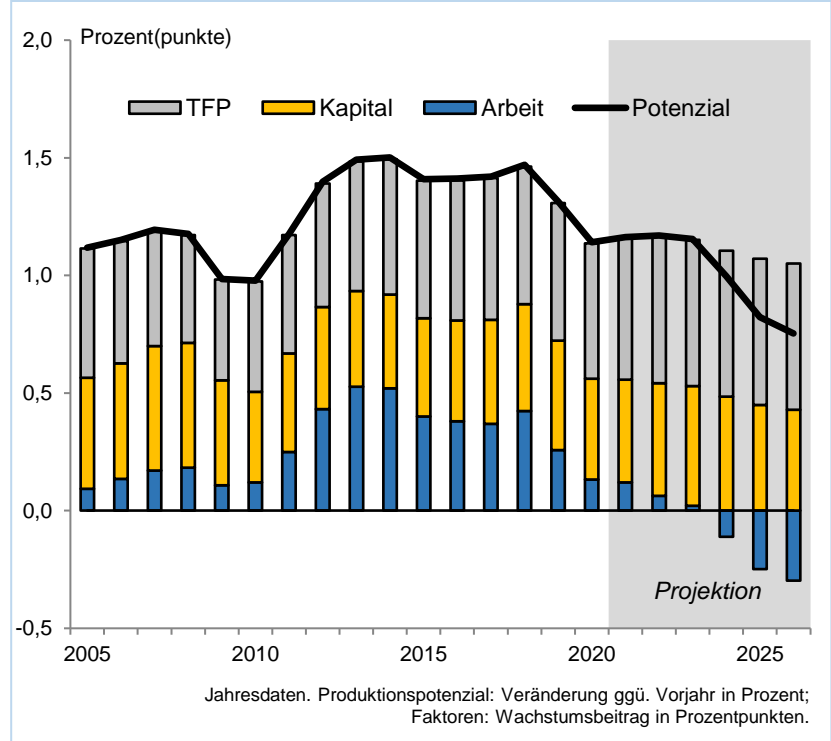
Zur Wirtschaftspolitik

Schwindende Wachstumskräfte

Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten



Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren



Wirtschaftspolitische Herausforderungen

- Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik
 - » Corona-Krisenmodus beenden (selbsttragender Aufschwung)
 - » Langfristaspekte (Wachstumspolitik) in den Blick nehmen
- Demografie: Alterssicherungssysteme demografiefest machen
 - » Renteneintrittsalter an Lebenserwartung koppeln
 - » Schrittweiser Aufbau einer kapitalgedeckten Säule (Schwedisches Modell)
- Dekarbonisierung: Streng auf Effizienz achten
 - » Vorfahrt für Emissionszertifikate mit freier Preisbildung
 - » Soziale Flankierung nur über subjektbezogene Transfers
- Digitalisierung: Rückstände aufholen
 - » Öffentliche Verwaltung modernisieren
 - » Bildungssystem ausbauen
- Deglobalisierungsdebatte
 - » Protektionismustendenzen („ökonomische Souveränität“) widerstehen
 - » Diversifizierung statt Renationalisierung von Wertschöpfungsketten

Öffentlicher Nettokapitalstock (2019)

Mrd. Euro

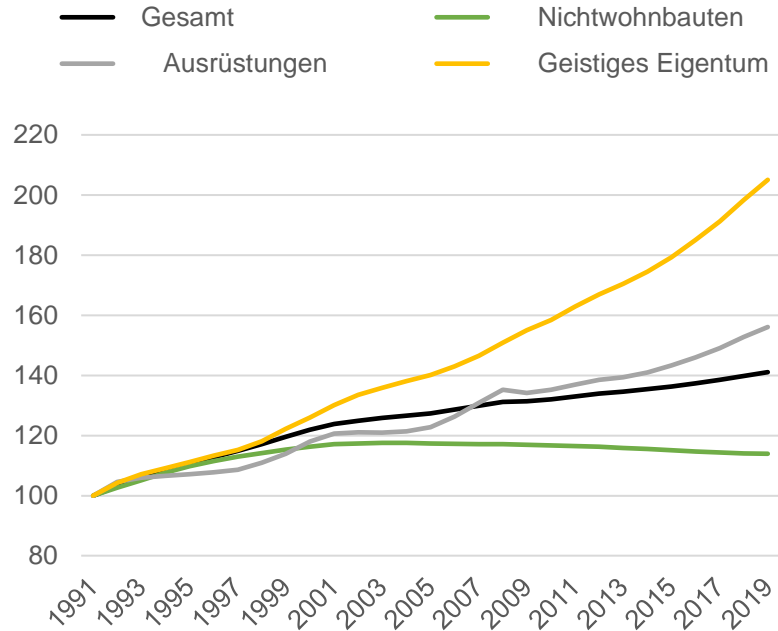


Nettoanlagevermögen des Staates.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Arbeitsunterlage 2020.

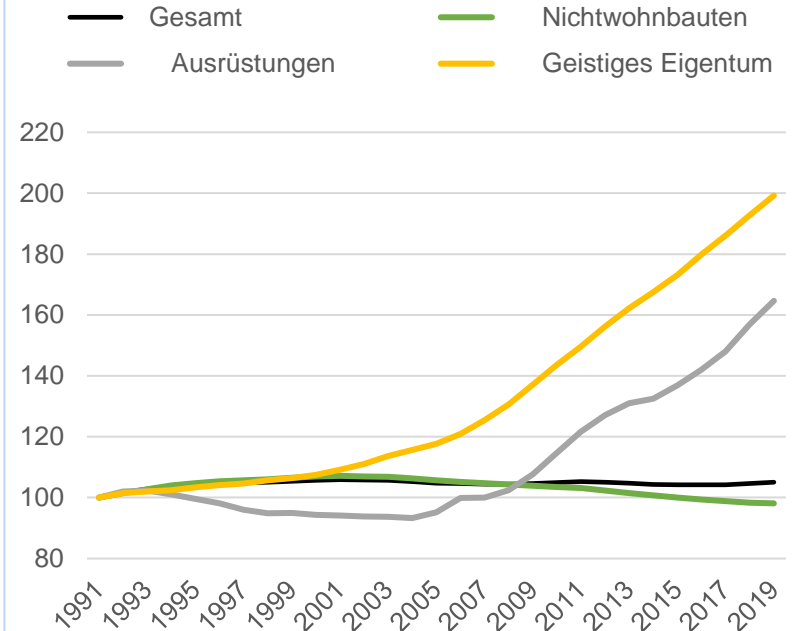
Nettokapitalstock in Deutschland (1991-2019)

Gesamtwirtschaft



Nettoanlagevermögen: Jahresdaten, preisbereinigt, Index (1991=100).
Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Berechnungen des IfW Kiel.

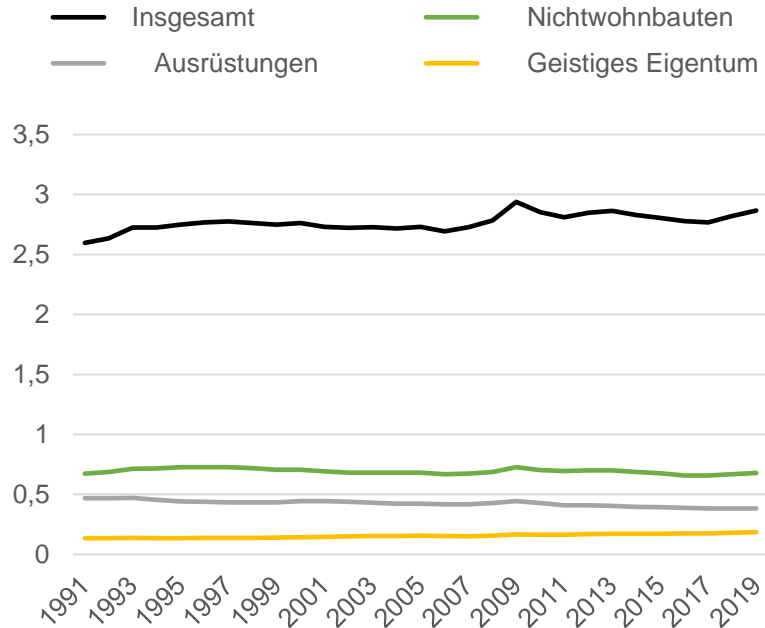
Staat



Nettoanlagevermögen: Jahresdaten, preisbereinigt, Index (1991=100).
Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Berechnungen des IfW Kiel.

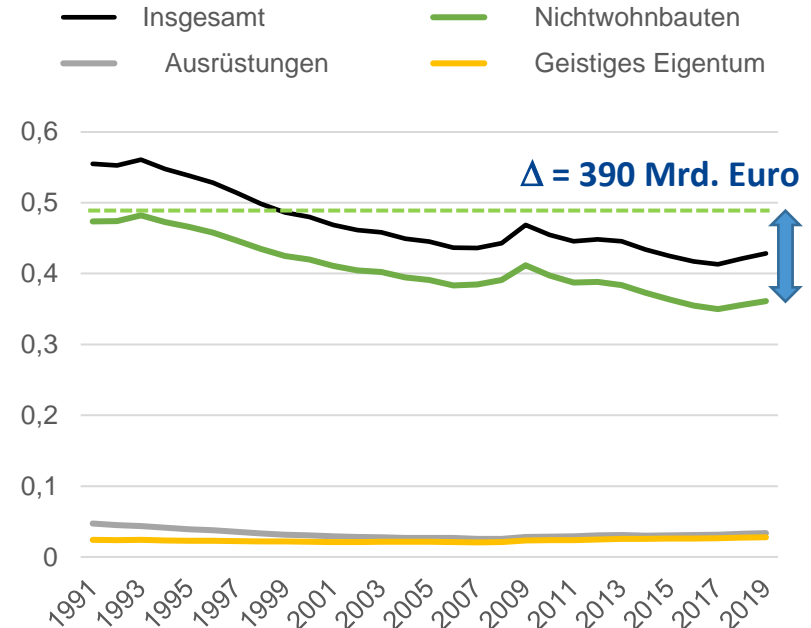
Kapitalkoeffizient in Deutschland (1991-2019)

Privatsektor



Nettoanlagevermögen: Jahresdaten, zu Wiederbeschaffungspreisen, in Relation zum BIP.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Berechnungen des IfW Kiel.

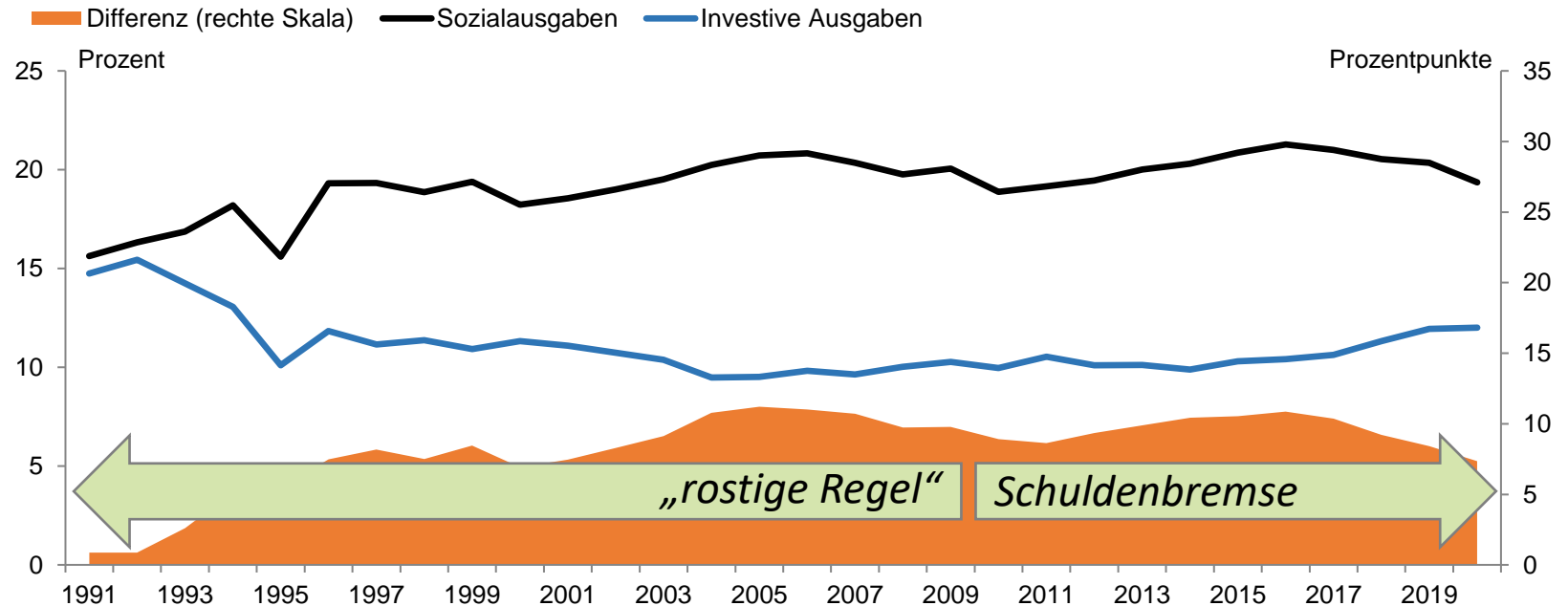
Staat



Nettoanlagevermögen: Jahresdaten, zu Wiederbeschaffungspreisen, in Relation zum BIP.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Berechnungen des IfW Kiel.

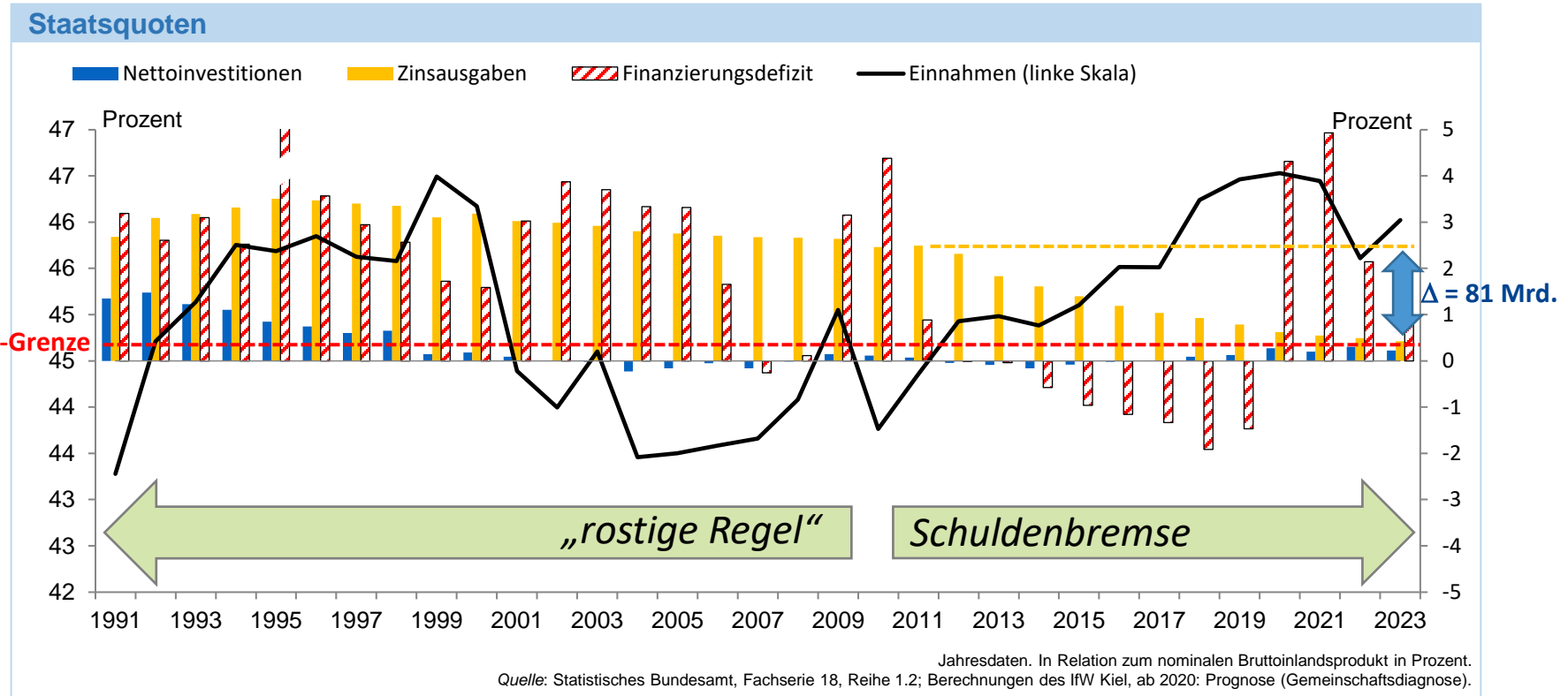
Investive vs. distributive Staatsausgaben (GK)

Ausgabenanteile der Gebietskörperschaften



Jahresdaten, Anteil an den Gesamtausgaben der Gebietskörperschaften.
Investiv: Bruttoinvestitionen und Investitionszuschüsse; Sozial: Monetäre Leistungen und Sachleistungen.

Staatsquoten: Keine Magerkost

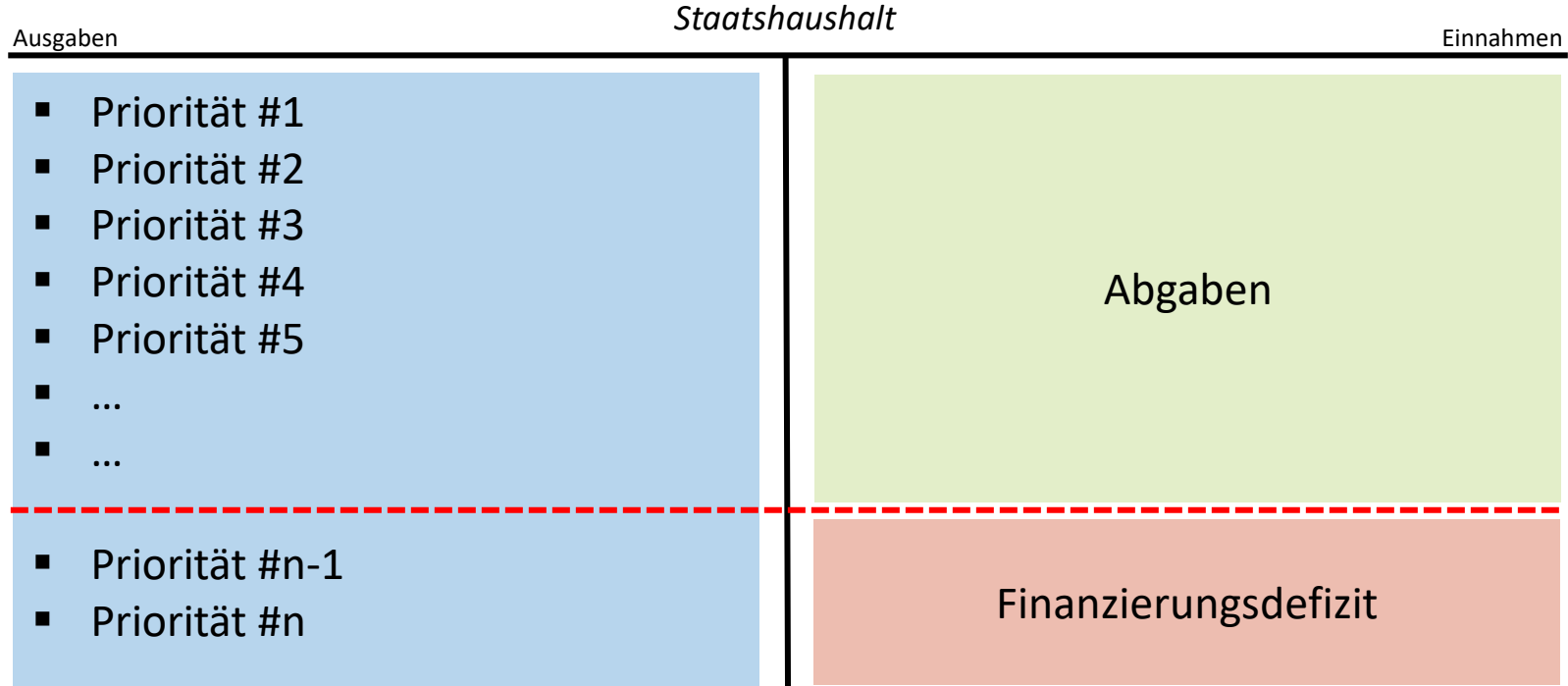


Schuldenbremse: Reform (nur) für Übergangsphase



- Konjunkturbereinigung nach Auslaufen der Ausnahmeklausel
 - » Verfahrensunsicherheit (Potenzialschätzung) systematisch Rechnung tragen
 - » Regel für den Übergangspfad der strukturell zulässigen Defizite schaffen
- Intergenerative Lastverteilung
 - » Versoben wird im Wesentlichen nur der Verteilungskonflikt
 - » Intertemporale Fairness: Jede (Friedens-) Generation hinterlässt Nachfolgern einen höheren Kapitalstock
- Kein strukturelles Junktim zwischen Defizitgrenze und Investitionen
 - » Ausgabengrenze verhindert bei rationaler Wirtschaftspolitik die unwichtigsten Ausgaben, nicht die wichtigsten
 - » Zwang zur Priorisierung (→ Debatte über Subventionsabbau)

Rationale Finanzpolitik (bei Normalauslastung)



„Schwäbische Hausfrau“

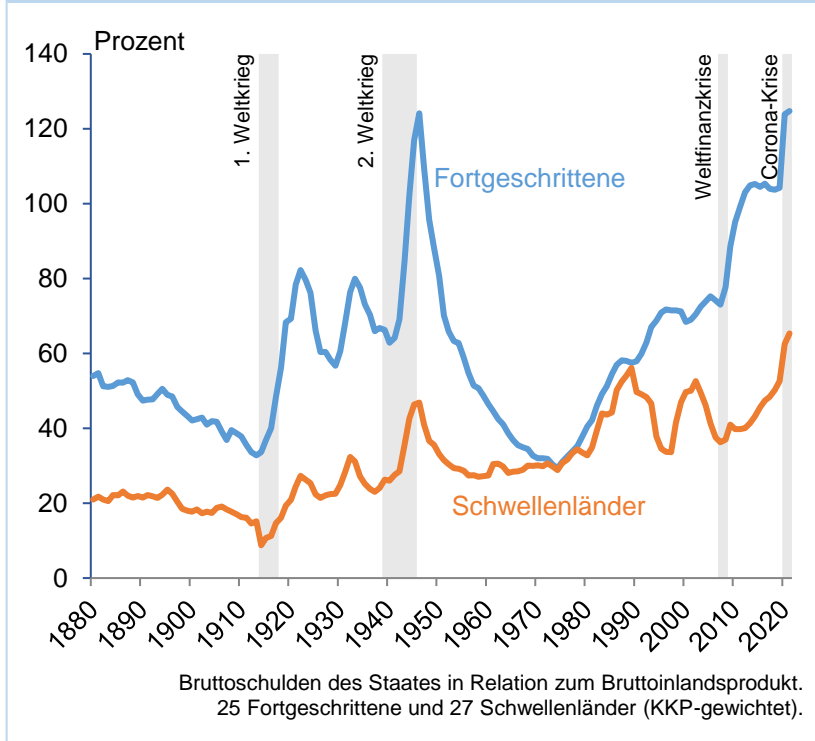
- Kann keine Abgaben erheben
 - Hat Investitionsspitzen im Lebenszyklus
 - Ist sterblich und ohne gesamtwirtschaftliches Gewicht
 - Vererbt offene Rechnungen nicht an Nachkommen, sondern an Dritte
 - Muss nicht auf gesamtwirtschaftliche Stabilität achten
- ⇒ **Kein role model für staatliches Finanzgebaren**

Schuldenbremse: Zu restriktiv?

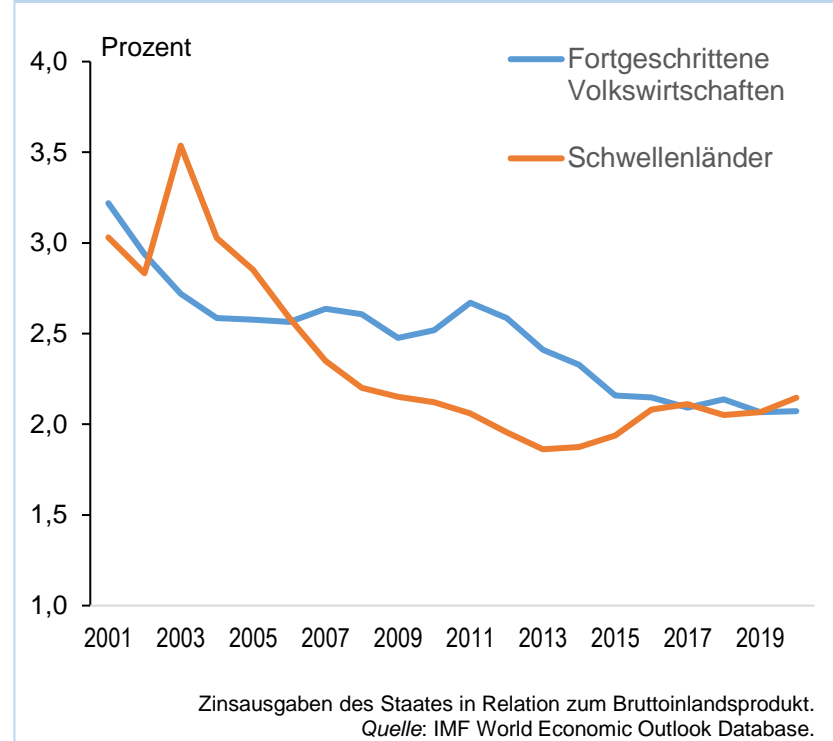
- Schuldenstand würde in idealer Welt (ohne Krisen) deutlich unter Referenzwert sinken
- ⇒ **Die Welt ist nicht ideal
(die nächste Krise kommt bestimmt)**
- ⇒ **Referenzwert ist nicht Zielwert
(„optimaler“ Verschuldungsgrad unklar)**

Staatsverschuldung und Zinslast

Globale Staatsverschuldung

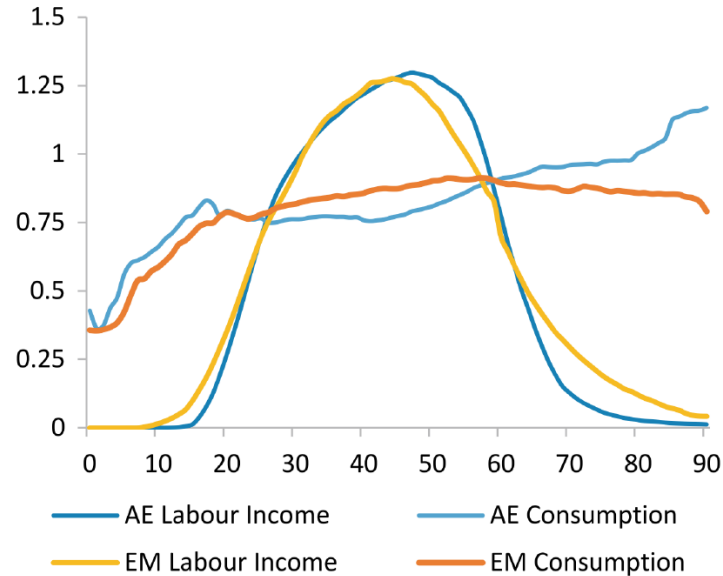


Zinslast der öffentlichen Haushalte

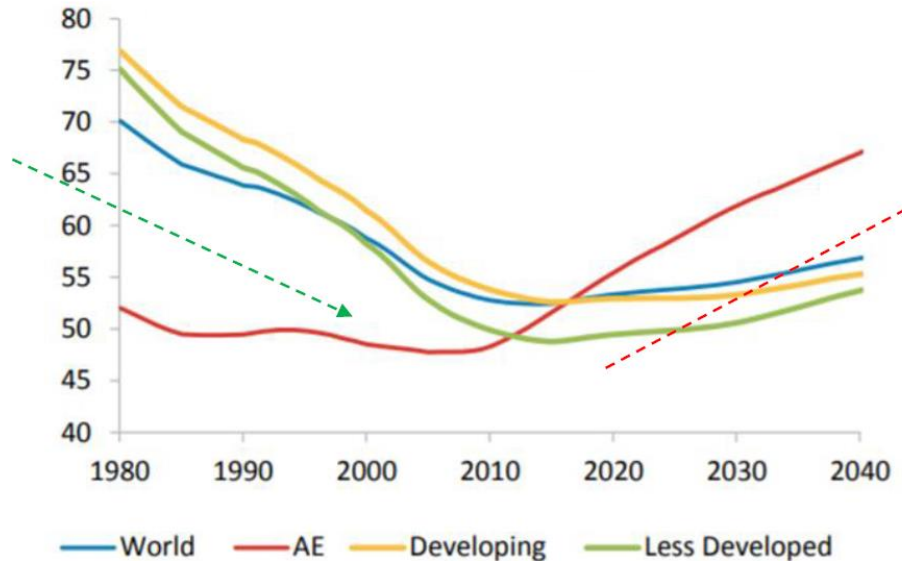


The Great Demographic Reversal (Goodhart/Pradhan)

Life Cycle Labour Income and Consumption



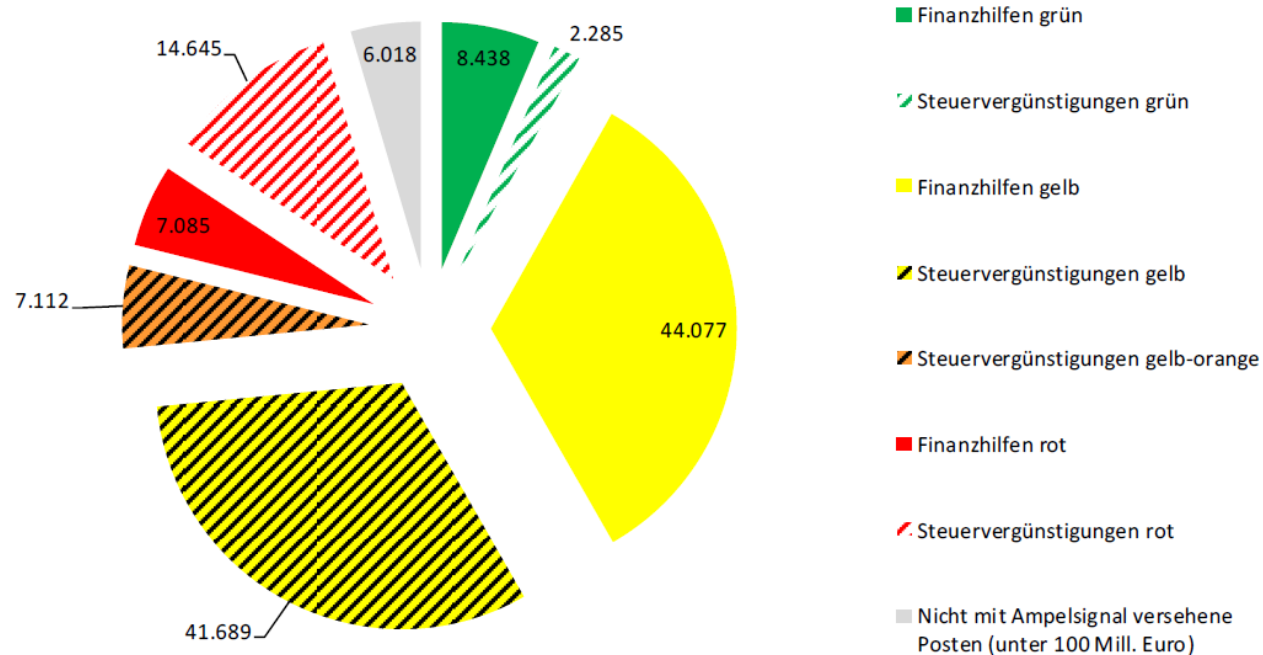
Dependency Ratio (per 100)



Source: M. Pradhan, Kieler Konjunkturgespräche, Autumn 2021.

- Dekade vor der Corona-Krise
(in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt)
 - » Strukturelle Ausgabenquote zwischen 44,0 Prozent und 45,8 Prozent (Spanne von 1,8 Prozentpunkten)
 - » Strukturelle Einnahmenquote zwischen 43,7 Prozent und 46,7 Prozent (Spanne von 3 Prozentpunkten)
- Mehrinvestitionen von 50 Mrd. Euro (2022)
 - » 1,3 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
 - » 2,9 Prozent der Staatseinnahmen
- Kieler Subventionsbericht (Plan-Werte 2020)
 - » Finanzhilfen (Bund): 64,6 Mrd. Euro (davon rot: 7,1 Mrd. Euro)
 - » Steuervergünstigungen (alle GK): 67,5 Mrd. Euro (davon rot: 14,6 Mrd. Euro)
 - » Noch ohne Konjunktur-, Krisenbewältigungs- und Zukunftspaket (Juni 2020)
 - ⇒ „Ampelgesteuerter Rasenmäher“: 20% (rot) und 10% (gelb) → 13,6 Mrd. Euro

Kieler Subventionsampel (Bund, Plan-Werte 2020)



^aFinanzhilfen des Bundes nach Bundeshaushaltsplan 2020 (Soll-Werte). — ^bFinanzhilfen und Steuervergünstigungen nach Einstufung durch die Kieler Subventionsampel (Tabellen 10 und 11). — ^cIn Mill. Euro.

Quelle:
Laaser und Rosenschon (2020), S. 33

- Umgehung der Schuldenbremse
 - » Ökonomisch ohne Mehrwert, politisch problematisch (Nebenhaushalte)
 - » Kreditermächtigungen auf Vorrat widersprechen Ausnahmeklausel

- Einstieg in mehr Nutzerfinanzierung von Infrastrukturen
 - » Ordnungspolitische Chance
 - » Nur mit Investorenhaftung, kein Ruhekitzen für Vermögende

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

